

Biblioteka
U. M. K.
Toruń

124647

77

20

Ec
9



Albert Schwarz
Reinke dei Bofz

Ec 9

Schülerbibliothek.
Realgymnasium
Schlawe Pomm.

Zug Nr.

1563

Nr.

Et. 9



E 9

Pommersche Heimatbücher

Herausgegeben von Walter Schröder



1. Band

Reinke dei Boß

von

Albert Schwarz †

1925

Druck und Verlag von Fischer & Schmidt, Stettin.



Die Bilder zeichnete Ludwig Segebarth.

Alle Rechte vorbehalten.

124647

II



Zum Geleit.

Schwere Jahre der Not liegen hinter uns. Nur eins wollen wir ihnen danken, daß sie weiten Kreisen unseres Volkes wieder die Augen geöffnet haben für das Wertvollste, was uns geblieben ist, für Heimat und Vaterland. Insonderheit der Heimatgedanke, die Liebe zu der Stätte und dem Lande, da wir geboren, sowie die Liebe zur Muttersprache sind in den letzten Jahren lebendig und stark geworden. Diese Heimatbewegung gilt es zu pflegen; denn aus dem Mutterboden der Heimat vor allem können und müssen uns die Kräfte kommen, die unser Volk wieder gesund und stark und groß machen.

Darum wird es gewiß weithin mit großer Freude begrüßt werden, daß der Verlag Fischer & Schmidt in Stettin gewillt ist, eine fortlaufende Reihe „Pommerscher Heimatbücher“ herauszubringen, die dem Heimatgedanken dienen und die Liebe zu unserer Muttersprache wacherhalten sollen.

Womit aber könnte diese Sammlung besser begonnen werden als mit einem Buche des Mannes, dessen Name in der Geschichte der plattdeutschen Bewegung der letzten Jahrzehnte dauernd hell leuchten wird und der zugleich Pommerns bester plattdeutscher Dyrker ist, Albert Schwarz. Am 16. Oktober 1859 zu Wandhagen im Regenwalder Amt geboren, schlummert er nun nach einem Leben voller Entbehrungen und Krankheit fern von seiner geliebten hinterpommerschen Heimat auf dem schönen Ohlsdorfer Friedhof bei Hamburg. Der Reinkte dei Boß, der hiermit der Deffentlichkeit übergeben wird, befand sich unter seinen nachgelassenen Papieren.

Möge das Büchlein, in dem Albert Schwarz sich als ausgezeichnete Erzähler offenbart, eine allseits freundliche Aufnahme finden! Walter Schröder.

Vorwort.

Prosabearbeitungen des „Reinke Boß“ in hochdeutscher Sprache, namentlich für die Jugend bestimmt, sind, abgesehen von der Ferdinand Schmidt'schen aus dem Jahre 1856, auch in neuerer Zeit herausgegeben worden, eine Prosaauflösung in plattdeutscher Mundart ist jedoch meines Wissens bisher nicht erschienen. Das vorliegende Buch dürfte sonach die erste enthalten.

Sie ist in hinterpommerschem Platt verfaßt, nicht allein deshalb, weil diese Mundart meine Muttersprache ist — ich hätte sie auch im Neuterschen Platt schreiben können, das wegen seiner weiten Verbreitung in Nord- und Süddeutschland und seiner grammatischen und lexikalischen Vorzüge sich zu einer allgemeinen plattdeutschen Literatursprache am vorzüglichsten eignete — sondern vielmehr darum, weil sie altertümliche Wörter und Formen, die dem mittelniederdeutschen Urtext am nächsten kommen, treulich gehegt und erhalten hat.

Uebersetzt habe ich nach der Lübecker Ausgabe von 1498. Von einer Aufnahme des ganzen „Reinke“ habe ich abgesehen. Mit Absicht und wohlbedacht habe ich nur das erste Buch gewählt, das, mehr als die Hälfte des ganzen Gedichtes umfassend, den vollständigen „Reinaert“ von Willem, wenn auch überarbeitet, enthält. Da dieser ein vollkommen in sich abgeschlossenes Werk vorstellt, so habe ich auf

die matte Fortsetzung, die außer ermüdenden Wiederholungen auch eine der poetischen Ethik im I. Buche völlig widersprechende Tendenz aufweist, gerne verzieht. Ich hoffe, man wird es mir nicht übel nehmen, daß ich das prächtige Gedicht von dem unorganischen Anwuchs abgelöst und versucht habe, es seiner ursprünglichen Gestalt, soweit dies in der Prosa möglich ist, näher zu bringen.

Hamburg, am 2. September 1920.

Albert Schwarz.



Dat eirst Kapittel.

Wo König Nobel Hof hö'll un Reinke bei Voß van alle Tiere bi em varklaagt woord.

Id gheschach vp eynen pynstebach, dat Nobel, bei König van alle Tiere, Hof hole ded'. Dei Dag was schöe, dat Wedder klaor. Fe'ller un We'ller stü'ne in ähre junge graine Frühjaohrspracht, Gräs un Krut was al hoch upschaote, an Hecke un Haokelbarge, inne Gaoren un uppe Wische blöjte bei Blaume in alle Farwe, un in Büsche un Böme sünge dei Väägel ähr leuwe, lustige Lieder. Pingste was dat! Alles rof naoh Pingste, alles sach ut naoh Pingste, un alles jung un klung van Pingste, dem leifliche, herrliche Frühjaohrsfest.

Up Wäge un Stäge un alle Straote was e grot Läden un Wanken; denn bei König hedd' äöwerall utraupe laote, dat hei Hof hole wull un dat jeder inlaode weer, jung un old, vörnähm un gering. Un daormit nümmed 'ne Gru'nd fi'ne kü'nn taum Wegbliwen, hedd' hei 'ne allgemeine Landfräde var-

kü'nge laote un jedem e sicher Geleed' varspraofe. Denn hei wull mit Ehre Hof hole, nümmed schull trüggsett't ware, nümmed em wat börschmite käöne.

Daor keine s' denn in grote Haude un Schauwe up de' Königsburg an, all dei Tiere. Un't wöre so väl, dat man s' gaor nich alle telle kü'nn. Dē väl hog' un stolz Herre weere daorbi — Lütke, dei Krain un Marquart, dei Hejer un noch so männig eie, dei wat bedüde un ge'lle ded' inne We'lt.

Bloß eine kreg daor nümmed t' seihn, dat was Reinke dei Boß. Hei stu'nd am Haow nich gaut anschräwe un trüvte sik nich, dem König vör d' Dgen tau kaomen. Wär nin gaid' is un väl um Karwo'U hett, dei schüvnt gern dat Licht. So ded' also of Reinke, dei so väl utfräte, jao, so väl Schlecht'gheete un Schanddaote um Gewissen hedd', dat 'e sik narnich mehr manke Lüde drüfft seihe laote.

Wo varhaßt dei Boß was, dat kü'nn eie al daoran marke, dat 't mank alle, dei daor inne Königsburg t'hopkaome weere, nich eine gaff, dei wat Gaud's van em räd'te. Alle höle s' em för 'ne falsche un schlimme Geselle, dāe man leiwier gaohn ais kaomen sach, un binaoh jeder hedd' schege em 'ne heimliche Grull im Harte. Bloß dei Grewing, wat en Fründschaft van em was, hö'U em de' Stange un leit nist up em kaome.

Van alle aower, dei äöwer em tau klaogen hedde, was dei Wulf Fiegimm, eie vanne Schlimmste. Hei stellte sik denn of glik mit sine ganze Sippschaft vörm König up un varklaogte de' Boß.

„Gned'g Herr, Herr König,“ fung hei an, „wi alle weite, dat Zi Ehr un Recht im Lainn hoch hole un dat Zi daorup reik gāne, dat dei Bösewichte nich dat Löwergewicht kriege un schalte un walte käöne, ais sei wille: erbarmt Zuw nu of äöwer dat Unrecht, dat ik van Reinken dem Boß heff lide müßt. Vör allem aower laot't Zuw tau Harte gaoh, wat hei

mim arme gaude Wiv andaoe hett. In Schimp un Schainn hett 'e ähr bröcht, un mine arme unschü'Uge Ki'nne hett 'e, ais sei noch klein un hülplos im Nest leige, mit jim scharpe Waoter d' Dgen utbeezt, so dat drei van ähr daor bli'nd van wore sünd, starbli'nd, un nu ais unglücklich Krüppels dücht Lāwen gaoh māöte. Naohste hett 'e mi noch varhöhnt wāge mim Jaomer. Un ais ik em vört Brett fodre ded', don street 'e sik daorvan af, dei Rujon, un wull beschwäre, dat weer nich waohr mit mim Wiv un mine Ki'nne. Nomer dei Galgestrick is ut alle Schlecht'gheete, dei 't gāwe deet, t'hopsett't. Nis 'e de' Eid leiste schull, don was dei Boß narnich uptaudriwen, don hedd' 'e sik in sine Burg varstäke, un ik kü'nn em naohslöte. Gned'g Herr, Herr König, dit Stück weite noch Zuw beste Lüd', dei hier bi mi staoh, un käöne dat betüge. Un sei kenne of all sin ainnre Schelmstücke, dei r-e hier un daor un allerwāge im Lainn utaiwt hett. Jao, Herr, dei Halunk hett so väl utfräte un so väl Hansbunkesträk utfaihrt, dat geht up nin Rauhut 'eruppe. Jao, weer all dat Laofe, wat im Lainn wānt ward, Pergame'nt, dat wör nich utreike, wull man daor alles upschrive, wat dei Boß varbraofe hett. Ik will daorum of nich wider daorvan rāde, denn tau seggen is 't nich alles. Nomer dei Schainn, dei hei mine Fruwe andaoe hett, dei bargüt ik em nich. Daor kann ik nich äöwer weg. Un mag daornaoh kaome, wat will, ik laot nich naoh: hier schall hei mi graob' vör staoh!“

Daormit tratt dei Wulf af. Hei hell'gte orntlich, so hedd' hei sik uprāgt un in Fwer rād't. Glik naoh em kamm e klein Hu'nd, Wackerlos heit'te dei, lickmü'nnte r-e paormaol mit sine lange dünne Tung' un tratt denn vöre König hen. Dit Hü'nne was eie van där Sort, dei gern de' Fruwslüde uppe Schlipp liggt un ümmer so etepetete deet, ais wenn

f' tau schaad' weere, of ais d' ainne Hu'nn barst
dürcht Lätwen tau lopen. Wackerlos räd'te of fran-
zösch, ais hei sin Klaog' vörbröcht. Un hei bartellte,
wo hei eis so arm wäst weer ais Hiob un nist wider
in sin Kraom hett hedd' ais e G'nnke Wust, un daor
hedd' hei im kole Wi'nter in ein Wool van läwe
müßt. Nower of dat weer em nich emaal vergünnit
wäst, denn Reinke weer kaome un hedd' em dei Wust
afnaohme.

Ais dit Hinz dei Raoter hörte, sprung hei up un
ging vöre König staohe un säd' falsch: „Gned'g Herr
König, wil Zi dem Boß gramm sünd, glöwt jeder
Schnäösel, hei hedd' dat Recht, em wat am Litw tau
flicken. Wat Wackerlos hier vörbringt, dat sünd of
Kamelte. Dat is en Geschicht, dei liggt al jaohre-
lang trügg, kann ik man segge, un dei Wust hörte
eintlich mi; doch räd' ik daor nich van. Ik kamm
up mine Jagd eis't Nachts in en Mäöhl, wor dei
Möller bi sin Nombrotäten inschlaope was. Bi em
lagg noch e G'nn Wust, un daor ik sach, dat hei
nist marckte, namm ik dat un leip daormit foort.
Dat is waohr, dat will ik nich stride. Nower Wacker-
los schull man sin Zawwerschnut hole. Wenn ik
nich mit mine Bist dei Wust an mi bröcht hedd',
weer hei daor in sin ganze Lätwen nich tau kaome.
Dat wull ik man segge.“

„Sinz,“ reip dei Panther, „laot't Juw Ge-
dämmer! Zi kaöne daor nich väl mit bedriwe. Reinke
is e ehrlos Gesell, hei is e Deif un e Mörer, dat
segg ik bi mine Ehr, jao, dat weite of all dei Herre,
dei hier staohe. Un dat gift nine, mit däm hei dat
uprichtig un gaut meint, süßst mit dem König nich,
ufem Herre. Un dat gift of keine, däm hei nich dat
Schlimmst günnite, wenn hei daor e schön Stück
van en fett Henn bi berappe kü'nn. Dat will ik
Juw bewise. Noch gistre am Daog' was 't, daor
fahрте hei r-e richtig Halunkestück ut an Lampen

dem Haose, dei hier steht un dei unmäöglich ein
Tier woll so wat andaue kü'nn. Reinke hedd' em
vörkläönt, hei wull em, solang' dem König sie Fräd'
un Geleed' ge'lle ded', de' chrisliche Glowe lehre,
un hedd' em verspraoke, dat hei em taum Kaplaon
maoke wull. Un Lampe, häje lichtglöwisch, ais hei
jo is, hedd' em dat löwt. Un nu ging dei Boß
ant Wark. Lampe müßt vör em sitte gaohere, un heed'
fünge an, dat Kredo tau singen. Ik kamm daor
graod' äöwer tau paß un stu'nd, aohn dat sei mi
gewaohr wöre, un keef mi dat Spillwark an. Nower
dei Boß leit nich van sine ole Rükke un Tükke. Kum
hedde sei mit ähre Lekschon begunne, daor hörte
f' of al wedder up. Reinke hö'll de' Haose fast
tüsche sine Kniee un fung an, em dat Fell tau
klejen. Daor ging ik rasch up dei beede tau, un 't
was dei höchst Tid, denn Reinke hedd' Lampen al
bi de' Rähl un wull em graod' afwörge. Hier läön
Zi noch dei frische Wu'nn an dem fromme Mann
sin Hals' seihe.

Ik segg Juw, gned'g Herr König, un Juw,
Herre, will Zi dem Daunichgaut nich dat Hand-
wark legge, will Zi dat noch lenger mit anseihe,
wo dei Köwer un Spikbuw naoh sin Wille un Ge-
falle bräke deet, wat us tauseggt is, Fräd' un Ge-
leed', denn kann dat sowit kaome, dat dem König
d' Schu'ld wäte ward. Un dat wör nich so ball var-
gäte ware. Dat Volk kann so wat gaut behole,
un dat gift weck, dei noch naoh väle Jaohre dem
König sine Ki'nnre dat faihle laote kaöne, wat Zi
hüt tau dauen versümt hewwe.“

„Jao,“ reip Sjegrin, „jowäl steht fast, dat
Reinke allseindaog' nich gaut dauere ward. Daorum
segg ik: weer hei dot, dat weer dat best för us
alle, dei wi geern in Fräde läwe. Ward em aower
alles reirsäte, ware em all sin Menke un Renke
vargäwe un vargäte, denn is 't nich austaueihn, wat

daor noch alles naoh kaome kann. Iao, ik segg Iuw, denn ware of dei am eigne Iiw tau fahlen kriege, wat hei för e Kujon is, dei hüt noch nich up em bite wille.“

Grimmbaort, dei Grewing, wat dem Boß sië Brauderfäöh'n was, hedd' al lang' ais up Kaohle staoh. Nu aower hö'll hei dat nich lenger ut, un hei me'llte sik taum Woor un wull sim Dhme Bistand leiste.

„Herr Isegrimm,“ säd' hei, „dat is e ol Woort: Wär mi nich woll will, dei laowt mi nich. Dat hört eie of an Iuwe Käd' schege Keinken. Weer hei so ais Ii hier tau Haow un stü'n'n him König in Gunst un Gnaod', Herr Isegrimm, Ii wöre Iuw bedenke, hier so van em tau räden un dei ole Geschichte wedder uptauwarmen. Ii daue ümmer so, ais wenn mië Dhm dat bloß allein weer, dei schu'ld hett. Dat Böj', wat Ii em andaoe hewwe, dat laot Ii ungeseggt.

Dat is woll noch wecke Herre bekannt, wo dei Wulf mit Keinken eis 'ne Bardrag schlot, dat sei beed' halspart maofe wulle, wenn sei t'hop up Hof utginge. Nu laot't Iuw maol dei Geschichte vartelle, wo mië Dhm in eim bitterkole Wi'nter wäge Isegrimme hinaoh tau Dod' kaome weer.

Daor bejegt ähr eis e Bur mit 'm Waoge vull Fisch. Dei Wulf, dei sik al de' ganze Dag mit'm flemsche Hunger im Iiw 'erümmeschlaoge hett, kriggt 'ne grote Ginwel up dei Fisch; aower hei hett nie Ge'ld un kann s' nich betaohle. Wat deet daor mië Dhm? Hei leggt sik midden inne Weg un stellt sik ais dot. Ais nu dei Mann mit sine Fische neger kümmt un süht dæ Boß daor liggen, hölt hei still, nimmt sine Säbel un geht up Keinken los. Dei aower liggt ruhig still. Daor denkt dei Bur: I, dei is je dot! nimmt em un schmitt'n uppe Waoge un lacht sik inne Baort: Däm sië Pe'ls schall mi 'ne

feine Fautsack gäwe. Ais dei Mann don wider faohrt, möckt mië Dhm sik aower dei Fisch her un schmitt eie naohm ainnre vam Waoge ru'nner. Dei Wulf schlört achternaoh, sammelt dei Fisch up un var-schlingt s'. So möckt Keinke de' ganze Waoge ledd'g. Ais hei praot is mit sim Geschäft un nu wedder bi Isegrimme is un will sine Deil van dæ Fische inheimse, don hett daor en Al säte. Of nich ein Floß hett dei Wulf em aöwrig laote. Bloß e paor Graode si'ntt hei noch, dei Isegrimm nich mücht hedd'. Un daorbi hedd' dij Schlöök's sik so vull fräte, dat 'e baste wull un naohm Dokter gaohle müßt.

Up e ainnert Maol wüßt Keinke e frisch-schlacht't Schwië un wor dat im Hus' henge deb'. Dit vartelle hei Isegrimme. Daor ginge sei denn beed' hen. Mië Dhm müßt durch e Fiester krupe un dat Schwië ruteschmide. Dat was aower nich so licht daove ais seggt, denn daor weere Hu'n'n, grot un stark, un dei wöre em aöwermannng un zus'te un plus'te em gehörig de' Pe'ls. Naoh grote Angst un Not glückte em dat denn doch, dat hei sik frij mauf un dem bätische Kraoktüg' ute Kluwe kamm. Un nu wull hei mit sim Kumpaon halspart maofe. Aower daor was nist mehr tau halsparten. Isegrimm hedd', wildes mië Dhm sik mit dæ ole Hu'nne freischeite un frangte, alles al wegpuzt, un hei gre'n'n em int Gesicht und säd', hei hedd' em e schön grot Stück uphängt, un reifte em dat Krumm-ho'lt hen, wor dat Schwië was an uphengt wäst, un spitaoefelte: „At't langsaom un kowt gaut, denn dat is wat fett!“ Keinke kü'n'n vör Arger un Hunger nist segge un schleef sik stillschwigens foort. Aower kann man em vardenke, dat hei dem Wulw son Hansbunkesträk gelägentlich wedder trügg-taohlte?

Herr König, gned'g Herr, son Schofe hett Isegrimm väl anne Dag gäwt; woll hu'n'nert un mehr

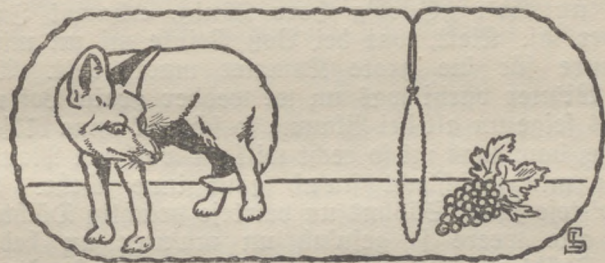
son Geschichte leite sik bartelle. Van dem dullste Stück, wat 'e Reinken andaoe hett, will ik sülvst nich råde; wenn mië Ohm sik hier stellt, fangt hei daor woll van allein van an. Un denn, 'gned'g Herr, nähmt mi dat nich för äöwel, wenn ik dei Räd' up en Sach bring', dei Juw jo sülvst nich varborge bläwe is. Dei Herre hier hewwe hört, wat dei Wulw van sine Fruwe bartellte. Staots daor bedacht up tau wäsen un tau sorgen, dat van sone Geschichte nist u'nner d' Lüüd' kümmt, staots ähr Ehr mit Lif un Seel tau decken, blainnt 'e ähr ganz Schainn hier döör alle ut. Dei Geschicht varhölt sik aower noch e häje ainners, ais hei s' hier bartellt hett. Dat mäoge nu woll so an säöwe Jaohr wäse, don was Reinke mit Giermute, dem Wulw sin schmucke Wiw, eis up ein Nowendanz. Fseggrimm was varreeft. Ik bartell so, ais ik dat weit. Na — un daor is sei, wo schall ik segge — dem Boß in alle Frii'ndschafft un Gaut'gheet tau Wille wäst. Mehr segg ik nich. Wotau of dei Geschicht wedder upröge! Sei klaogt je sülvst nich. Weer Fseggrimm klauf, denn schwäg' hei daor of still van. Ehr bringt em dat nich in.

Un nu klaogt dei Haos' noch un wett Rijnmeerkes tau bartellen. Wenn hei sin Lefschon nich kü'nt hett, kann hei sik wu'nne, dat hei daorför bestraoft woord? Dat weer e schön Spill, wenn dei Schaulmeester bi fule Schailers nich de' Stock brüke schull! Wat wöre s' denn woll lehre? Un sul is Lampe doch woll wäst, süs wör mië Ohm em nich straoft hewwe.

Un denn dat Stück mit Wackerloße un sine Wust! Dat weer warraftig of bäter wäst, hei heddt' Mul hole; denn hei seggt je sülvst, dat hei dei Wust staohle heddt'. Male quesite, male perдите: Wie gewonnen, so zerronnen! Wär will Reinken dat äöwel-nähme, dat hei em namm, wat hei staohle heddt? Jeder varnümftig un ehrlich Keerl, dei schall de'

Deif hasse un fange. Heddt' Reinke dei ull Franzosetöhl uphengt, wär wull em daor 'ne Strick ut dreje? Un daor heddt' of nich Hu'nd un nich Haohn naoh krejt. Aower hei ded' dat nich, denn hei wett, dat dem König allein dat Richteramt tausteht un hei Herr äöwer Läden un Dod is.

Reinke is e Mann, dei nich lide deet, dat Unrecht geschüht. Un hei sülvst kann of nümme wat t'lede daue. Södder dei König de' allgemaine Landfräde hett varkü'nge laote, gift hei acht up sik, dat hei keim tau naoh trett. Hei ett bloß eiemaol am Daog', hei läwt ais e Einstedler un fast't un kasteit sik un dreggt e Kled van Haore un blote Siv. Fleisch hett 'e södder Jaohr un Dag nich gäte.



Gie, dei gistre van em kamm, hett mi bartellt, dat hei nich wi'll un nich tamm Fleisch tau sik neihm. Sië Schloß Malepertus hett hei varlaote un buwt sik nu en Hütt. Van allem Hungren un Dösten is hei al ganz bleik un maoger wore. Aower alles dreggt un litt hei mit Gedu'ld, denn hei will sin Sü'nefchu'ld losware. Wat kann 't em also grotz schaode, wenn hei hier varklaogt ward! Kümmt hei, denn ward hei sik woll rejen wasche kädne."

Kum was dei Grewing mit sin lange Praot tau G'n, don kamm Haohn Henning mit sin Geschlecht inne Hof, un sei bröchte up 'm Dodebaohr en Henn andrägen, dei heit'te Kraßfaut, un Reinke

hedd' ähr dotbäte. Kopp un Kraoge hedd' hei ähr
afdrejt. Dit schull nu dei König tau weiten hewwe.

Un dei Haohn stellte sik vöre König hen un
keef em bedraiw't an. Hei hedd' bi sik twei grot
Haohne. Dei ein heit'te Krejant un was eie van
de' beste Haohne, dei 't tüsche Holland un Frank-
reich gäwe ded'; dei ainnert, tau däm 'f' Kantart
säde, was of e stolz un prächtig Tier. Feder van
ähr draug e ansticht Licht. Sei weere de' dode
Henn ähr Braider un weinte ähr bitterliche Traone
un möjete sik sehr. Of noch twei ainnert Haohne,
dei of dei Dod' dräge hülpe, klagte dull.

Als sei dat Baohr vörm König daolsett't hedde,
tratt Henning noch neger vör, mauf e paor Kra-
fakt un säd': „Gned'g Herr König, erbarmt Zuw
äöwer mi. Kieft, wat dei Boß Reinke mi un mine
Ki'nne för 'ne grote Kummer maakt hett. Als
dei Wi'nter varbi was un wi wedder grain Lof un
Gräs feige un all dei Blaume so schmuck anne blöjen
fünge, daor was mi so recht will un woll tau Maud',
denn miö Geschlecht stu'nd gaut inne Wehr. Ik
hedd' teje jung' Sädhns un veirteje prächtig Döchter,
un alle weere 'f' gesu'nd un mu'nter un hedde
ähr Fröb' un Lust am Läwen. Un all vardankte ik
mim Witw, dem klauke Hauhe. Sei söchte ähr Fau-
der um Klosterhaow, um dāe en hog' Mur treckt is.
Un söß Hu'nn, grot un groff, bewacht'te ähr un
höle väl van ähr. Reinke schleef sik oft 't Nachts
ais e Köwer un Spizbuw in us' Regd, aower hei
kü'nn nist utrichte, un wi fahlte us säker. Denn
dei Hu'nn pakte gaut up, wenn hei sik daor anne
Mur rümmedreef. Eis geraut 'e ähr in d' Klume,
don ging em dat e G'nllang schlecht, un man mit
knappe Not kü'nn 'e sik redde. Nu hedd' wi en Wil
Ruh.

Aower eines Daogs, don kamm e ais e Mönch
varkled't un bröcht mi 'ne Breif; Herr König, daor

hengte Zuw Siegel an, un daor stu'nd in schräwe,
dat Zi faste Gräde varkü'nge leite alle Tiere un
Bäogle. Un Reinke vartellte, dat hei Einstedler wore
weer un 'm strenge Orden anhöre ded'. Hei wull
för sin Sü'ne büße, ais 'e säd', un ik brükte mi
nu nich mehr vör em tau fruchten, denn de' We'lt
un ähre Lust hedd' hei entseggt, un Fleisch eit hei
of nich mehr. Un hei wees mi sine Mönchsornaot, un
ik sach of, dat hei daoru'ner e Kled van Haore
draug. Un denn leit hei mi in'ne Breif van sin
Prior kiefe, so dat ik ganz befehrt woord un em
alles löwte. Un ais 'e ging, grükte hei mi un
säd': Ik befähl di Gott dem Herre! Ik gaoh nu,
denn ik mutt noch dei Sert un dei Non läse un
van dijem Daog' dei Vesper daortau. Mit Lāsen
ging hei af, dei Spizbuw un Gaudeif dei!

Daor woord mi so recht vargnügt tau Sinn,
denn mi was e Steie van Harte falle, un ik ging
tau mine Ki'nne un bröcht ähr dei nij Tidung van
Zuwem Breiw, gned'g Herr, un dat dei Boß e Mönch
wore weer un wi nu nin Angst mehr vör em
tau hewwen brükte. Gaff dat don e Lāwen! Ik
ging mit mine ganze Host 'erute vöre Door. Aower
dat schull us fur upstöte, denn up us' Raomen, daor
hedd' dei Boß up lurt. Hei hedd' sik achter eim
Busch varstäke, un ais wi alle seelensvargnügt keime
un nist aohnte, krop hei lif' an us' Haud' 'eranne,
un mit eis, daor sprung 'e tau un namm mi miö
best Ki'nd un fratt dat vör mine sichtsliche Dgne
up. Un ais 'e Blaut likt hedd', don kreg 'e Aftit
up mehr un woord immer drifter un frecher un
namm mi eie Ki'nd naohm ainnre, daor kü'nn nich
Jäger un nich Hu'nd wat schege utrichte. Vör korte
Tit hedd' ik noch veiruntwi'ntig Ki'nner, hüt heff
ik bloß noch fitw. Reinke hett 'f' mi alle rowt un
ümbröcht.

Gned'g Herr König, erbarmt Ziw ädwer mine Jaomer! Gistre jaige em dei Hu'nn nu dij min Dochter af; dei hei dotbäte hedd'. Ik heff s' hierher bröcht, dat Zi t' seihn kriege, wat dei Bofß för e afgefeimt Halunk is un wat 'e mi tau lede dave hett. Laot't Ziw dat tau Harte gaoh, gned'g Herr!"

Dei König hedd 'ne ganz rode Kraoge kräge, so falsch was hei. „Herr Grimbaort," reip hei, „kaomt eis e baje neger! Heww Zi hört, wat Ziw Ohm, dei fromm Mann, för Karine aiwt? Wo hei sik kasteit? Läv ik noch e Jaohr, dat schall em led ware! Nower motau noch väl Wör maofe? Hört tau, Haohn Henning, wat ik Ziw segge will: Ziw Dochter, dat gaud' Hauhe, schall, ais Bruf un Mod' dat varlange, tau Ger bröcht ware. Ik laot ähr dei Vigilie sänge un ähr denn begraowe. Alles schall mit grote Ehre gescheihe. Daorup will ik mit dije Herre, dei hier bi mi sitte, mi besprake, wat wi anstelle, dat dei Moordgesell sine vardeinte Lohn kriege deet."

Un hei besauhl Junge un Ole, sei schulle dæ Dode dei Dodemiss' hoh. Un dat geschach. Nower hier tau vartellen, wat alles maoft un bedräwe woord un wo schöe alles was, dat wör tau lang ware. Dei Henn woord tau Ger bröcht, un up ähr Graff kamm e Marmelstein, grot un dick un speegelblank ais Glas, un daor stu'nd in grote guldne Baukstaowe up tau läsen:

„Krassevoet, hanen Henninks dochter, de beste,
de vele eyer leyde in de neste,
de wol myt ören voeten konde schrauen,
de lycht vnder dessene steyn begrauen.
De valsche Keynke was, de se vorbeeth;
Se wyl, dat al de werlt dyt weed.
Dyt dede he ane recht, myt valscher laghe,
Up datmen se des to meer beklaghe."

Ais dei Henn graowe was un all Ehre ähr andaoe weere, reip dei König sine Raot t'hop, dat hei sik mit däm besprake kü'nn, up wecken Ort dem Bofß am beste bitaufaomen weer. Naoh langem Hen- un Herräden wöre sei sik ein'g, daor schull e Baod' an em schickt ware, dei em upfodre ded', dat hei tau Haow keim un sik schege sin Anklägers varteidigte. Un Brun dei Baor kreg de' Updrag, dij Baod'schaft uttaurichten.

Daor sprack dei König tau dem Baore:

„Brun, ik segg Ziw ais Ziw Herr, dauit alles, wat in Ziwem Barmäög' is, dat Zi em her kriege. Doch seihst Ziw vör, wäst klauk un vörzicht'g, denn Keinke is falsch un schlecht un sitt vull Kenke ais e Schaop vull Täke. Hei ward Ziw fihle un Honng ümme Baort schmere un dat Blaog' vam Himmel leige. Un wenn hei jew kann, ward hei varsake, dat hei Ziw ansahrt. Daorum segg ik Ziw: hört nich up em, bewis't, dat Zi klauk sünd."

„Gned'g Herr König," säd' dei Baor, „wat denke Zi van mi! Ne, daor maoft Ziw man nin Sorg wäge mi. Ik segg Ziw bi mim höchste Eid: Gott schall mi nich gesu'nd wedderkaome laote, wenn ik mi van dem Bofß beleige un bedreige laot! Schull hei dat varsake, ik wull em dat Fell garwe, dat hei jim Läv un Lävven nine Raot weite ded'."

Dat tweit Kapittel.

Wo dei Baor tau Keinken ging, un wat em daor varmaoft was.

Brun mauk sik also up dei Jaohrt, drist un gottsfürchtig un stolz in sim Harte, dat man em tau dije wichtige Baod'schaft bestimmt hedd'. Küstlig schreet hei ut, steg Barge ruppe un Barge ru'ner, un taulest kamm hei up e Flag, wor hei Keinken



öfters uppe Jagd troffe hedd, un hei dacht, hei wör em hier fi'ne. Aower hei fu'nd em nich, un so schlaug hei denn de' Weg naoh dem Boß sine Burg Malepertus in, wor hei denn fort vör Aowend anlangte. Keinke hedd' määng schmuck un stark Hus, Malepertus aower was dat best un of dat säkerst van alle sine

Schließ're. Daor hö'll hei sik up, wenn hei in Not un Sorge was.

Als Brun vör Malepertus ankamm, daor fu'nd hei dei Dör, wor Keinke in= un uttaugahn pleggte, tauschlaote. Daor stu'nd hei nu un dacht: Wat nu?

„Ohm Keinke!“ reip hei. „Nist me'lte sik. „Ohm Keinke, sünd Zi binne?“ reip Brun noch eis. Alles blew still. „Zi bün Brun un kaom vom Haow,“ böllte dei Baor. „Dei König schickt mi. Hei hett schwore bi Himmel un Ger, keim Zi nich vört Brett oder bröcht ik Zuw nich mit, e Dunnerwedder schull Zuw regiere. Bliwt Zi ut, so varleist Zi dem König sin Gnaod', un dat geht Zuw anne Kraoge. Sao, hei dröwt Zuw mit Rad un Galge, wenn Zi nich höre wulle, un daorum raod' ik Zuw, maoft up un kaomt mit mi mit.“

Keinke hörte alles. Hei lagg daor binne un dacht bi sik: Wenn doch dat Glück wull, dat ik dem Großsack för sin grotschnutige Wör 'ne gehörige Denzettel gäwe kü'nn! Hei ging deiper in sin Festung 'erinne, dei määnge Winkel un graode un krumme Gang hedd' un of e paor heimlich Utgeng', dei sik tauschlute un varspeere leite, wenn hei 'ne Hof tau varbuschen hedd', oder wenn s' em uppe Spaor weere un em wäge sine Schelmstücke anne Kraoge wulle, denn fu'nd hei hier en säker Städ'. Hei hedd' dat doch mit de Angst kräge, denn hei wüßt nich,

of dei Baor allein kaome weer. Hedd' hei sik Hülfp mitbröcht, denn kü'ne s' em licht en Fall stelle, dacht hei; daorum was Börsicht nöd'g. Hei äowerläd', wat hei maofe schull. Dat durte nich lang', don wüßt hei 't. Sacht krop hei durch dei ein Notrahr rute un schul'te um dei Eck naoh Brune rävver. Ne, hei was man allein! Nu kreg hei wedder Kurawsch, denn Gefaohr hedd' dat ganz un gaor nich. — Flinks krop hei wedder trügg in sin Festung, schlot denn dei Dör up un tratt tau dem Baore rute.

„Süh daor,“ reip hei, „Ohm Brun! Willkaome of! Wäst mi nich böß, dat ik Zuw heff lure laote. Zk was äwen daorbi un laß dei Vesper un kü'nn daorum nich eiber upmaofe. Wo geht 't Zuw? Zk hoff, dat hett wat Gaud's tau bedüden, dat Zi tau mi dij wid' Reef' maoft hewwe. Nochmaols, wäst mi willkaome, Ohm, wenn ik of nich weit, of ik däm daorsör danke kann, dei dat anschü'nt hett, dat graod' Zi dije schwaore un beschwerliche Gang hewwe maofe müßt. Zuw schweit't jo, Zi hewwe nine dröge Taodem am ganze Liv! Zu'nd us' Herr, dei König, nine ainnere Baode ais graod' Zuw? Zi sünd dei gröttst un eddelst Mann am ganze Haow, un Zuw waogt man so wat antaubeiden? Doch einerlei, dat Zi kaome sünd, is mi sehr leif, denn Zuw klauf Raot ward mi bim König, dei us' Herr is, vam allergröttste Ruhe wäse.

Wenn Zi dije Weg nich maoft hedde, morge weer ik van süilver taum Hofdaog' kaome. Upstu'nns aower is mi dat kum mäöglich, dat ik mit Zuw t'hop dei Reef' maofe dau, denn ik heff mi hüt middag de' Maoge vardorwe. Dat was nij Spi', dei ik att, un daor is mi dei Buk so van upgiest, dat mi dat ganz Lif daorvan weih deet.“

„Keinke=Ohm, wat eit Zi denn?“ fraug dei Baor.

„Ach, leiw Ohm,“ säd' dei Boß, „wat helpt Zuw dat, wenn ik dat varraod'! Dat is schlecht Kost, wor ik van läw. Dei gering' Mann is je of keie Graof. Wenn wi nist ainners hetwe, denn is dei Lus of Fleisch: wi eite hüt frisch Honngschive. Un daor is mi dat Lif so van upquulle. Mit Wedderwille, kann ik woll segge, ät ik dat Lüg, un kann ik man jew wat Bätres updrive, denn laot ik Honng Honng wäse, denn rög' ik daor nist van an.“

„I Mijscheki'nd, Keinke-Ohm,“ reip dei Baor, „wat räd' Zi daor! Honng? Honng seggt Zi? Hol Zi Honng för so wenig weert, wor doch väl Büd' de' beste Braode vör staohe laote? O, o, wat mutt ik höre! Honng! dat is son sait Spis', dei geht mi äwör alles inne We'lt. Ohm, Keinke, ik segg Zuw, varhelpt mi tau 'ne Maohltit Honng, dat schall Zuw Schaode nich wäse.“

„Ohm, Zi drive woll Zuwe Spott mit mi?“ säd' Keinke un ded', ais wenn hei nich begripe kü'nn, worüm Brun so väl Wäsens van som bükle Honng maofe ded'.

„Ne,“ reip dei Baor, „bewaohr mi Gott, wo wör ik woll spotte! Helpt mi, dat ik daorbi kaom!“

„Na,“ meinte Keinke don, „wenn dat Zuw Cernst is, wenn Zi wirklich Honng so geern mäoge, denn weit ik Raot. Hier gaor nich wit af, dat is man en klein halv Mil Wägs, daor waohnt e Timmermann, Rustefil hett 'e, bi däm is so väl Honng, daor kää'n I' Zuw in waohle. Ik segg Zuw, so väl hetw I' im ganze Läwen noch nich t' seihn kräge.“

„O prächtig, prächtig, Lidmü'nnte dei Baor un fung anne danzen, „daor löppt mi je orntlich dat Waoter inne Mu'nd t'hop!“ Naoh Honng stu'nd all siö Begehr. Un hei dregte Keinken un reip: „Laot't mi bloß daorbi, Ohm! Ik dau Zuw eis wedder 'ne Gefalle. Wenn ik mi an Honng eis so recht satt äte wull, müßt ik em schäpelwis' tau mi nähme.

Awör likväl, ik hün of mit weniger t' varnaigen. Bringt mi daor man hen.“

„Na, denn man tau!“ säd' dei Boß. „Maof wi us man glük uppe Weg. Honng schall nich spaort ware, denn daor is mehr, ais Zi vardelge kääne. Zwaors ward mi dat Gaohn noch sur, aower wat deet eie nich för 'ne trüwe leuwe Fründ! Daorüm man los, un ümmer de' beste Faut vör!“

Ik weit of, in mine ganze Fründschaft is nich eie, up dää ik mi so fast varlaote kann, wenn 't in Not hün un min Feinde mi tau Liw wille un mi bim König varklaoge, ais up Zuw, Ohm Brun. Raomt man, ik sorg daorför, dat Zi Zuw eis orntlich in Honng satt äte kääne.“

Hei meinte aower dei Schläg', dei hei dem Baore van Rustefile taudacht hedd'.

Dei Baor aower marckte nist arg's. Hei folgte dem Boß, dei flinks vörut leip un däm gaor nich antaumen was, dat em dat Gaohn schwaor sö'll, ais e Bli'nn sim Führer un löwte em Woort för Woort.

So keime sei schege Awend bi Rustefile an, un Brun fröwte sik mächtig tau dää schöne Maohltit, dei em in Utsicht stu'nd. Wis dat düster was un Keinke utku'ndtschaft't hedd', dat Rustefil mit sine Büde al 'e schlaope gaohle was, maife sei sik up naoh sim Ho'lthaw. Daor lagg e grot Ekedrumm, dei upflöwt ware schull, un up dem eine C'nn was 'e of al e paor Faut wit unainnertwält, un twei dick Rile steike daor deip in. Un dije Drumm ledd' Keinke de' Baore un säd':

„Hört, Ohm, hier in dijem Eikbom is mehr Honng, ais Zi Zuw dröme laote. Nu stäkt hier man eis de' Kopp 'erinne, aower orntlich, denn dei Honng sitt wat deip, un denn schäöl Zi maof schwelge! Aower ät't nich tau hastig, dat mücht ik Zuw doch

raode, denn dat kü'nn Juwem Duv süs nich gaut bekaome."

„Maockt Juv nin Sorg, Reinke=Dhm,“ lachte Brun. „Meint Zi, dat ik unklauk weer un wüßt nich maottaohlen?“

Also leit sik dei Baor dumm maocke un stack sine Kopp deip bet äöwer d' Ohre in dæ upflöwte Drumm un dei beede Börpote ok noch mit.

Reinke, ais hei dit gewaohr woord, mauck sik nu rasch an dei Rile ranne, frickte un freikte daormit so lang' 'erümme, bet 'e s' losbraocke heddd', un mit 'm Wupp weere s' of 'erute, un miß leiw Brun was mit Kopp un Pote inklemmt un satt fast ais in eim Schruwstock. Hei fung nu an un reet un treckte, hei scho'll un schimppte, hei flaikte un deb' — hup alles nist, dei ull Drumm leit nich los, hei was fast un bleef fast. Dem braowe Reinken was dat Schelmstück gaut gelunge.

In sine Weihdaog' un sine Wut fung Brun nu ok noch tau brummen un tau hülen an, un hei mauck dat so dull, dat Rustefil daorvan upwaockte. Hastig richt'te hei sik äöwere'nn un sprung utem Bedd'. Wat is dat? reip 'e, greep denn naoh sin Timmerbil un stört'te rute.

Reinke heddd' mit Bargnügen taukäke, wo Brun sik quälte un asmarachte un vör Angst un Bin brüllte un mit de' Si'nnerpote d' Ger upwaahlte un deip Böcher krahte, ais hei nu aower Rustefile kaomen sach, säd' hei:

„Wo steht't, Dhm Brun? Is dei Honng gaut? Net't bloß nich tau väl, segg ik noch eis, denn dat dögg't nich. Aower nu seih ik de' Timmermann kaomen; hei will sine Gast woll de' Willkaome beide un em up sin Maohlitt eine inschenke. Soö ull sait Tüg gift Döfst, un Rustefil wett, wat sik gehört. Na, laot't Juv alles gaut schmecke!“

Un daormit mauck 'e, dat 'e weg kamm.

Rustefil weer vör Barwu'nrrung hol uppe Rügge falle, ais hei gewaohr woord, wat för 'ne Gast hei tau Besait fräge heddd'. Hei drejte sik um Faud' üm un leip spurestrichs int Döörp naohm Braug', wor dei Bure noch alle bim Beir seite un klauk räd'te.

„Güd' un Si'nnner,“ reip dei Timmermann, ais hei in d' Dör stört'te, „kaomt eis rasch mit, up mim Holthaow is e Baor. Hei sitt mimm Kopp in mim half upflöwte Eikedrumm un kann nich wedder loskaome. Kaomt schwi'nn mit, dat w' em kriege.“

„Manu!“ reipe alle un sprünge up. „Brauder Peh, wo kümmt denn dei her?“ Un jeder greep naoh em Stück Dings: dei ein naoh en Fork, dei ainnert naoh en Schüffel, dei drüdd' naoh en Raod'hack, dij brack sik 'ne Paohl utem Haokelberg', dei namm e E'nn Schleit, un weck haolte sik Fläöge ute Schön, un dei Köster heddd' sik 'ne Bessem un dei Preefter de' Stäwelknecht gräpe. Sülwst dei Wiver keime mit allerhand Geraid' un gefährliche Dinge un wulle de' arme Brune fange helpe. Ok Zutte, dem Paope sin Räcksch, dei daorför bekannt was, dat sei dei best Grütt tau kaoken varstü'nn, kamm ansodt un schläp'te dei lang' Nowekrück mit sik, wor s' de' arme Baore mit stäökre un dei fette Schinken mit ut-mäte wull.



Ais Brun dat Schrijen un Larmen, Gejöh! un Gejuch höre ded', sackte em dat Hart in dei Kneikähle, un hei kreg en schrecklich Angst int Lij. Mit alle Gewalt reet hei wedder un reet, denn hei wull, hei müßt 'erute ut dāe varfluchtige Knipptang'. Aower alles was bargāws, dei Schrufzwing' hö'll fast. Daor mit eis — dei eirste Schläg' haogelte al up sine Pe'lz — kreg hei de' Kopp frij, un naoh noch eim gewaltige Rucks keime of dei Bote los. Aower wo sach dei arm Bek ut! Dei Hut van Dhre un Wange was in dem Drumm sitten blāwe un äwenso dat Fell van beede Pote. Dat Blaut leip em man so diplings dat Gesicht daol, un dei Fatt dede em so weih, hei kü'nn nich gaohē un nich staohe. Ja, dei Honng was nich van de saite Sort, hei hedd' 'ne fataole bittre Geschmack.

Un dei Lüd' weere ais dull un varrück. Ruffe-fil kamm mit sin Bil un schlaug bli'ndlings up Brune los, un all dei ainne döschte un haoferte of up sin Fell 'erümme, dat em Hören un Seihen varging. Stöpkte mit de' krumme Beine un Kadof mit de' breide Näs', Kaspar Drümmel un Jaob Anicknaoster un wo s' alle heite dede, un dei Schmid mit sin grote Haomer, dei Preester mit dem Röster un sine Futte — alle weere s' daorbi, dem Baore dat Ledder mör tau walken. Hei müßt alles nähme, wat em anbaode woord, un am allerschlimmste weere dei Wiver.

Daor sprung mit eis Ruffefile siē Brauder up em tau un schlaug em mit 'm dicke Krüzdoorne Knüppel äwre Däöz, dat hei dacht, Dstre un Ringste fö'lle up eine Dag. Dull vör Wut un Weihdaog' brüllte hei up un stört'te sif midden mank dei Wiver. Gaff dat e Gekrisch und Geschrij! Dei Fruwslüd' schmäte alles weg, wat s' inne He'ne hedde, un rāte ut. Dei Baor aower ünmer achter āhr her, un hei jaug s' graod' up dei Bät tau, dei dicht hi'nner



dem Timmermann sin Gehöst varbislot, un dreef s' daor hästerkopp 'erinne. Fiw van āhr weere an 'ne Städ' in dat Waoter geraode, wor 't am deipste was, un daor wöre s' in 'ne Rüssel rāte, un ball drāwe s' mu'nter de' Fluß daolwarts.

Dei Preester was dei eirst, dei dat Unglück gewaohr woord. Lud' reip hei:

„Seiht, Lüd', daor jünste flütt min Futte, min Maogd, mit āhrem Pe'lz, un hier liggt āhr Aowe-frück!“ Hei kreg dat mächtig mit de' Angst un biddte: „Helpt āhr doch, Lüd'! Twei Tunne Beir gāw ik taum Beste, daortau Ablaß un grot Gnaod'. Helpt bloß, redd't āhr bloß!“

Daor leite dei Bure van Brune af un leipe hen un hülpe de' Wiver utem Waoter.

U'nnerdes rappelte sif dei Baor, dei half dot t'hopbraoke was, wedder up un krop mit grote Mōj un Weihdaog' naoh de Bät hen. Em was dat Lāwen led wore, un hei dacht: dat best is, du varföpst di, denn kāöne s' di nich mehr schlaohē un pisackē, un du büst all din Quaole los. Un hei leit sif van hoge Wiver ru'nner in dei Bät trü'nnle. Hei löwte nich,



dat hei schwemme kü'nn; wo grot was aower sin Barwu'nring, ais hei murk, dat dat Waoter em drāge ded' un hei lustig wider dreef. Un daor leit hei sif ruhig driwe.

Ais dei Ma'slüd' dei Wiver reddt't hedde un sif nu wedder naoh Brune ünseige, wöre sei ge-

waahr, dat hei varschwu'ne was. Sei söchte un söchte, aower hei was narnich uptaudriven. Wetter, wat wöre nu dei Keerls falsch! Wo schimpste s' up dei Wiver! Wi müöte us graod'tau schäme, dat 'w us dei fett Braod' hewwe ute Räs' gaohle laote. Aower wär is schu'ld? Dat Fruwesvolk! Dat Kraoktüg mutt äöwerall wäse, wor't nist varlore hett. Un nu staoh w' hier ais Ha's Grütt un käöne Meester Beze naohflöte.

„Rieft, daor jünte schwemmt 'e!“ reip dei ein.

Sao, dat was waahr. Aower hei was al lengst ut ährem Bereik, sei kü'ne em nist mehr daue. Sei reipe em zwaorst noch naoh, ais sei sin Gut un Haor in dem Drumm fü'ne: Kumm wedder trügg, Bez, du hest hier din Ohre un Hansche ligge laote! Doch Brun dacht: Kaupt Si man. Sei was froh, dat 'e borge was. Aower vull Gift un Grull was siö Hart doch. Sei flaikte up däre Drumm, bei em so arg in d' Klemm fräge, hei flaikte up Keinken, bei em so schändlich ansaihrt, un hei flaikte up dat Burevolk, dat em so dull taujett't hedd. Aower im Gru'nn was 'e doch froh, dat 'e mit 'm blaoge Dg' noch so wegkaome was.

Daor dei Bäk en stark Strömung hedd', was hei in korte Zit woll en Mil wit foortdräwe. Un nu woord 'e ant Aiver schmäte. Hei krawwelte ut dem Waoter rute un läd' sik inne Sand. Nu kamm em noch eis alles inne Sinn, wat hei dörchmaokt hedd', un ais hei faihlte, dat em 't ganz Bis so weih ded', ais wenn s' em rädert hedde, don woord hei wedder sehr bedraiw't, un hei löwte, dat weer mit em varbi, hei müßt de' Geist upgäwe. Lub' stähnte hei up': O, Keinke, du falsch Böfewicht! Aower taw man, du Kujon, du büßt noch nich tau Bedd'; wi treffe us woll noch eis wedder. Un gnaod' di Gott, wenn du mi in d' Kluwe geröttst!

Keinke, dei sik fröwte, dat hei Brune mit Biste so schön uppe Honngmarkt bröcht hedd', was u'nerdes daorhen wäst, wor 't e paor Haihner tau ruppen gaff. Hei hedd sik dei fettst un gröttst Henn gräwe un gaut schmecke laote, un was denn, wil hei Döst fräge hedd', of naoh där Bäk 'eru'nnelope, um daor tau drinken. Nu lagg hei daor am Aiver im weike Gräs' un reckte un streckte sik so recht wollgefäll'g un gre'nn vör sik hen. Is doch e prächtig Ding, wenn man so schön satt is un hett of jüs so allerlej Spaosß hett, säd' hei. Am meeste aower hün ik doch froh, dat ik dem Baore, dem ulla Dickpe'iz, dat eis orntlich inräwe heff! Dei ward nich wedder Baodedeinsto före König äöwernähme, denn Kustesil mit sin scharpe Bil ward em dat Fell nich schlecht vartimmert hewwe. Brun was miö Feind, so lang' ik denke kann. Ik heff zwaors immer Ohm tau em seggt, doch dat was man taum Schin. Mit Speck fangt man Müs'! Dei ull Ha'snarr! Na, nu ward Kustesil daor woll bi wäse un sin fette Schinken int So'lt packe. Eigentlich müßt ik mi van dem Timmermann e Hauhe gäwe laote, wil hei mi dije schöne Braode doch t' vardanken hett. Baoreschinke — keie schlecht Gedanke, warrastig nich! Doch dat best is un blift, dat hei dot is, dei Ol, un mi nu kein Stein mehr inne Weg schmite kann. Dat mößt mi so vargnügt, ik kü'nn hüt wär wett wat utaiwe.

Mit eis kreg 'e de' Baore t' seihen, dei nich wit van em af lagg. Wetter nich maol, wo varseerte hei sik! O Kustesil, du Dwalling du! dacht hei. Du dämliche Hu'nd, magst du son Spi' nich, son fein fett Spi', wor männig eie sik all Finger naoh afflickt, all tejen? Schaopskopp du! Aower mi dücht, Brun hett em e Pand laote müßt. Hei sach, dat dei Baor ganz vull Blaut was un daor so still ligge ded', ais wenn 'e im Varscheiden weer. Daor kamm em siö ol Aöwermant wedder, un hei reip em tau:

„Süh, Ohm Brun! Wo kaomt Zi her? Heww Zi bi Rustefile nist bargäte? Ik will em dat gern t' weiten daue, dat Zi hier sünd. Ik varmaud', Zi sünd em mit sin Honng durchbre'nnt; oder heww Zi em betaoht? Vör allem seggt mi, wär hett Zuv so rot bemaohlt? Dat is je en dull Geschicht mit Zuv! Wenn Zuv bei Honng gaut schmeckt hett, ik weit noch mehr van dije Sort un tau dämfüllige Preis'. Seggt, Ohm, in weddem Orden sünd Zi, dat Zi soö rod' Baret dräge? Oder sünd Zi Wbt? Dei Zuv bei Platt schere ded', dei hett Zuv säter naoh de' Ohre schnappt. Zi hewwe Zuv ganze schöne Flusch varlore un daortau noch dei Hut van Zuv Wange. Of Zuv Hansche heww Zi daor bi Rustefile henge laote.“

Brun, dei in sine kümmerliche Daog' dem Boß nist daue kü'nn, mücht dit Spitaoflen nich lenger anhöre, un so krop hei wedder trügg int Waoter un leit sik mit dem Strom drive ais vörhen. Sei kamm an dat ainnert Niwer, un hier krawwelte hei wedder ant Land un läd' sik en Wil still daol. Em was so schlecht tau Maud', hei faihlte sik so küm un krank, dat hei wünsche ded', daor mücht wär kaome un schlaohe em dot. Ik kann nich gaoh un nich kruhe, so bün ik tauricht't wore, dacht hei. Un alles heff ik dem Schust, dem Reinke Boß, tau vardanken. Ik bün beschimpt un sche'nnt, dat'k mi nich mehr vöre Lüde seihe laote kann, un kum dat naokt Läden is mi bläwe. Un dat ik dat noch behole heff, dat gönnt dei Schurf mi nich, dei am leiwste seig', dat ik u'nnre Frose leig'. So klaogte un wemerte hei.

Ais hei sik aower en Titlang utrowt hedd', was hei geruhiger wore, un hei kreg wedder frische Mut. Ik mutt hen tau Haow, reip hei und richt'ke sik äwöwere'nn, ik mutt bei Rees' maofe, dei König schall

t' weiten kriege, wat för e afgefemt Halunk dei Boß is.

Un so krop un schof hei sik mit grote Plaog' un Møj un välem Giesen un Brummen wider un kamm e'ndlich am veirte Daog' inne Königsburg an.

Dei König leit Brune, ais hei t' weiten kreg, dat hei wedder trügg weer, foortse tau sik kaome. „Is dit us' Brun?“ reip hei un mauk e sehr eernst Gesicht äwöwer dat Utsehn van dem Baore. „Gnaod' us Gott, wor kaome Zi her?“

„Herr,“ säd' dei Baor, „ik klaog' Zuv miö Unglück. Zi seihe, wat mi geschaihe is. Reinke, dei hett mi sche'ndlich varraode.“

Dei König stu'nd up un ging mit grote, wuchtige Schritte up un af. Sin Dgen funkelte vör Grimm.

„Dit tau bestrafen — aohn Gnaod' — kümmt mi tau,“ reip hei. Dröfft Reinke sone Herre, ais Brun is, so gemein un sche'ndlich behainnle? Ik schwär bi mine Kron un mim Königrif, dat dei Boß sine Lohn hewwe schall! Wi wille alles daue, dat Brune sin Ehr wedder herstellt ward. Ik will nie wedder e Schweert dräge, wenn ik dije Schwur nich hole dau!“

Un hei leit sin Raotgäwers raupe, dat hei sik mit ähr besprake kü'nn, wo hei de' Boß am lichtste in sin Gewalt krag'. Un daor woord beschlaote, dat hei noch eiz schull upfodert ware, sik dem Gericht tau stellen, ais Gesek un Recht dat vörschräwe, un Hinz dei Raoter woord taum Baode vörschlaoge.

Mit dijem Raotschlag gaff sik dei König naoh einigem Bedenken taufräde, un hei säd' tau Hinz:

„Markt Zuv, Hinz, wat dei Herre seggt hewwe, un gaohet hen tau dem Boß un äwöwerbringt em dei Börloadung. Reim hei nich, seggt em, so dat wi em noch taum drüdde Maol upfodre mükte, denn drüfft hei sik nich wu'nnre, wenn wi em un sin ganz Sippchaft för vaogelfrij anseige un ähr tau

Siw ginge, wor wi s' f'ünne un trüffe. Seggt em dat! Hei kann nu daue un laote wat 'e will. Un nu gaoh. Ik löw, Zi sünd dei recht Mann tau dije Baod'schaft. So geern Reinke de' ainne Tiere 'ne Schaowernack spält un wat Schlimms andeet, up Zuw hört hei un up Zuwe Raot, wenn hei noch imstainn is, up wäm tau hören."

Hinz, dei nich recht Lust hedd' tau dije Faohrt, denn em schwaonte nist Gaud's, strüwte sik un säd':

„Gned'g Herr König, ik weit nich recht, wo ik mi anstelle schall bi dije Upgaow. Wie Raot is, Zi schicke eine hen, dei sik up son Geschichte bäter versteht ais ik. Brun, dei doch grot un stark is un e anseihnlich Herr, dei kü'nn bi Reinken nist utrichte un gewinne, ik bün man klein van Person: in wecker Wis' schall ik em bikaome?"

„Hinz,“ säd' dei König, „anne Grött't un anne Stärkt, daor liggt dat nich an. Dat gist männgge kleine Mann, bi däm Klautheet un List waohnt, dei männgem grote Mann frömb is. Sünd Zi ok man klein, so sünd Zi doch gelehrt un klauk. Zi mäöte Zuw man wat tauwürve.“

Daor gaff sik dei Raoter un säd': „Herr, Zuw Wille schall gescheihe.“

Dat drütt Kapittel.

Wo Hinz dei Raoter van Reinken in 'n Fall loekt woord, un wo em dat gaohedeb.

Wis Hinz dei Faohrt naoh Reinken mauk, säd' hei sik: Dat schall mi r-e Teike wäse: kümmt e Baogel un sett't sik tau mine rechtne Hand, denn heff ik Glück mit mine Rees'.

Daor sach hei up sim Wäg' 'ne Martinsbaogel fleigen, un hei reip em tau: Gut Heil, leiw Baogel! Rehr hierher un kumm up min rechten Sid'! Dei

Baogel aower flog up eine Bom, dei anne linkne Sid' stu'nd, un sett'te sik daor daol. Bardammtige Kreatur! dacht dei Raoter. Hei woord sehr bedraint, denn hei löwte, mit sim Glück weer dat nu Etsch. Quark! Quark! reip em dei Baogel naoh. Hinz grüffelte dat langst de' Rügge. Aower ais dat so is im Säwen, ball faut hei wedder frische Mut un säd' sik, dat wör alles nich so heit gäte, ais 't Raokt wör, un sorglos un mu'nter tippelte hei up Malepertus tau.

Dei Boß satt vör sine Dör un leit sik dei Aowend'sünn, dei graod' tau Rüst gaoh wull, uppe Be'lz schine, daor kamm Hinz an. Hei bot Reinken Daogstit un säd':

„Gott, dei rik is un gaut, dei mag Zuw 'ne gefägente Aowend gäwe! Dei König aower is schlecht up Zuw tau spräken un lött Zuw segge: wenn Zi nich mit mi tau Haow keime, denn wör hei ainnert Seede mit Zuw upspanne. Hei dröwt, dat ging' Zuw an Kopp un Kraoge, wenn Zi nich höre dede, un Zuw ganz Fründschaft wör daorför büße mäöte.“

„Wäst mi willkaome, Kesse Hinz,“ säd' Reinke. „Gott gäv Zuw Glück un Heil, dat günn ik Zuw geern.“

Dei Boß meinte dit aower nich ut dem Gru'nn van sim Harte. Ne, hei sunn daoräwter naoh, wo hei ok Hinz en gehörig Schaw rite un schu'ne un sche'ntt wedder naoh Hus schicke kü'nn.

„Kesse,“ säd' hei sehr fründlich, „ik sinn äwen daoräwter naoh, wat ik Zuw woll tau äten gäv. Hüt bün ik Zuw Wirt un gäv Zuw geern, wor Zi naoh varlange. Un morge mit dem Daog' gaoh wi t'hop tau Haow. Ik fröw mi, dat Zi mi dei Bör-laodung bringe; denn ik heff upstu'nns in mine ganze Fründschaft nümnen, up däm sine Bistand vör Gericht ik mi so varlaote kann ais up Zuwe. Dei ull Frätsack Brun kamm hier sehr äwerrögt

an un wees mi, dat hei nist Gaud's mit mi im Schi'N
faihrte; of düchte hei mi so stark, dat ik mi nich
för dusend Mark trüwt hedd', mit em allein dæ
wide Weg tau maoken. Nower, Kesse, mit Zuv, dat
is wat ainners, mit Zuv will ik woll gaoh. Ik
denk, morge früj, wenn dei Dag graogt, maok w'
us uppe Weg."

Hinz aower meinte:

"Mi dücht, dat weer woll bäter, wenn wi us
foortie uppe Gang maife. Dei Maoe schint hell,
dei Weg durch dei Heed' is gaut, varbiestree kån w'
nich — ik seih nich in — — —"

"Ne, Kesse," sö'N Keinke em int Woort, „bi
Nacht wanfen, bringt oft Gesaohr. Månng eie, dei
us bi Daog' fründlich grüße deet, sö'Nt äower us
her, wenn w' em inne Nacht bejegne."

Hinz gaff klein bi.

"Kesse Keinke," säd' hei, „laot't mi weite, wat
wi äte wille, wenn ik hier bliv."

"Sao," meinte dei Boß, „mit dem Aeten is
dat man so so. Ik behelp mi mit ganz einfache Kost;
aower Zuv mücht ik geern wat recht Gaud's vör-
sette. Wor hewwe Zi Astit up? Seggt 't man. Wenn
'k dat im Hus' heff, schäöl Zi 't hewwe. Wo weer 't
mit en schön frisch Honngschiw?"

"Honng," meinte Hinz, un krüs'te d' Näs',
„Honng, leitw Kesse, att 'k allmeindaog' nich geern.
Hewwt Zi nich wat ainners? Gäwt mi doch en, klein
fett Mus, daor hün 'k am beste mit varsoigt."

"Is 't waohr," reip dei Boß, „mäoge Zi wirk-
lich so geern Mäs'? Is dat Zuv Cernst? Daor kü'nn
ik Zuv mit deine; denn hier inne Regd waohnt e
Paop, dei hett in sine Schön mächtig väl Mäs'.
Ik segg Zuv, daor sünd so väl, dei leite sik nich up
eim utlüeste Waoge wegfaohre. Wo oft hör ik dæ
Paope klaogen, dei ulle Mäs', dei freite em noch
Näs' un Dhre af."

Dei Raoter was ganz Für un Fett.

„Will Zi mi de' Gefalle daue un mi daorhen
bringe, wor dei Mäs' sünd?" fraug hei. „Ik segg
Zuv, äower Saod' un Braod' geht mi Mäs'fleisch."

„O," reip Keinke, „dæ Gefalle dau ik Zuv geern.
Kaomt man, wi gaoh glik hen naoh dem Paope.
Daor schäöl Zi mehr ais naug kriege."

Hinz ging im gaude Glowe mit em. Bol weere
sei an Dort un Städ', un Keinke bröcht Hinz naoh
de' Schön. Hier was an de' eine Stell inne Reihm-
wand e Loch, dat inne Hauhnerstall ging und dat
Keinke sik maokt hedd', um dem Paope bi sin Hühner
tau kaomen. Månng Hauhe hedd' hei sik al haolt,
un lezt Nower's eirste was em e schön fett Haohn
in d' Kluwe geraode. Nu was aower Martinke, wat
dem Paope siö Jung' was, up dei Idee kaome un
hedd' vör dat Loch e Schnär leggt, daor wull 'e de'
Spizbuwe in fange. Nower hei hedd' dei Kä-
ning aohn de' Boß maokt; dei was noch schlauer
ais Martinke un hedd' dat utku'ndschast't un namm
sik nu in acht. Vör dijem Loch bleef Keinke mit
Hinz staohn.

„Kesse Hinz," säd' hei, „hier mäöt Zi rinnekrupe.
Ik segg Zuv, Zi ware daor Mäs' in Hupen gripe.
Gaoh't man, ik hol hier Wacht, wildes Zi muse. Hör
Zi woll? Heww Zi hört, wo dat Kraok daor vör
Neöwermaut 'erümmedantz? Hör Zi, wo s' pipe.
Wenn Zi satt sünd, denn kaomt man durch dit
Loch wedder trügg, ik taiw hier so lang'. Denn
wi mäöte doch t'hopblive, wenn wi morge früj tau
Haow gaoh wille."

Hinz aower was dat, ais wenn hei där Ge-
sicht nich recht trüwe kü'nn, un stu'nd un be-
dacht sik.

„Mein Zi, dat ik dat waoge kann?" fraug hei.
„Is dat woll raot, hier durchtaukrupen? Dei Paope
sünd oft falsch un hi'nnerlistig."

„Ik wüßt nich, dat Zi so blödd' un engstlich sünd,“ meinte dei Boß un ded' so, ais wenn em nist an Hinz sin Müß'fangen geläge weer. „Denn kaomt man, denn will w' man wedder trüggaohje naoh mim Wiv. Dei ward sik fröwe, wenn s' Zuv süht, un so väl, dat w' satt ware, un us gaut pläge läöne, ward sei us woll beide, wenn 't ok graod' kein Müß' sünd.“

Daor schämte sik Hinz, un dei spöttische Wör van Reinken wormte em, un hei sprung mit eim gewaltige Saß 'erinne in dat Loch.

Nower Martinke hedd' dat Schnär gaut leggt. Dei Raoter satt fast. Un ais hei dei Schling' gewaohr woord, dei sik immer enger um em t'hoptog, je duller hei tuckte un treckte, um lostaufaomen, daor brack dei helle Angst in em ut, un hei reip Reinken um Hülp. Dei aower, ais hei Hinz sin Not hörte, keef krüzfidel in dat Loch 'erinne un säd:

„Hinz, Kesse, schmecke Zuv dei Müß'? Sünd s' nich düchtig fett? Wenn dei Paop dat wüßt oder Martinke, wo Zi hier schmuße in dem fastige Mus'braode, sei bröchte Zuv gewiß So'lt un Semp daortau. Denn sei sünd höflich, un besonnens Martinke is e sehr höflich Jung'. Seggt eis, singt man bi Haow, wenn gäte ward, ok so, ais Zi daue? O, wenn doch Fseggrimm, dei Talps, ok in dem Loch seit, dei wör noch ut 'ne ganz ainnre Tonort singe!“

Daormit ging hei af un äöwerleit Hinz sin Schicksaol. Un hei ging nich bloß up Deitwerij ut, ok Ehebruch, Hof un Moord hö'll hei nich vör Sü'nn. Hüt wull hei Giermute, dem Wulw sine Fruwe, eis 'ne Besait maofe. Zwei driftig Grü'nn hedd' hei daortau: hei mücht gern weite, wäge weckne Geschicht Fseggrimm em varklaogt hedd', un denn wull hei ok eis seithe, of sei, dei Wulwisch, noch wat van em hole ded'. Hei wüßt dat immer so intaurichten, dat dei Wulw nich bewäg' was, wenn hei ähr besöcht.

Nower Fseggrimm rok doch Lu'nt, un siö ganz Haßschege Reinken rögte sik daorher, dat hei varmaude ded', siö Wif hö'll dat mit dem Kotröckte.

Dei Boß trüff Fru Giermute ditmaol nich an, aower ähr Bälg' weere t'hus.

„Gün Morge, min allerleiwste Steifki'nner!“ säd' hei spöttisch, ais hei in d' Dör kamm. Un ais hei hört hedd', dat ähr Mudder nich t'hus weer, schof hei glik wedder af.

Schege Morge kamm Giermut trügg. Aehr eirst Boort was: „Is hier wär wäst un hett naoh mi fraogt?“

„Jao,“ säde dei Bälg', „Pät Reinke was hier un fraug naoh Zuv. Hei säd', wi weere sin allerleiwste Steifki'nner.“

„Dat hett 'e seggt?“ reip dei Ollsch. „D wacht man, daor will ik di för betoahle! Dei Schlag schall em haole, däe insaomigte Daunichgaut!“

Un sei leip, so drell ais ähr Fait ähr man dräge wulle, wedder soort, um sik däe Boß intaufangen. Sei wüßt, wor hei sik in dije Tit för gewöhnlich uphole ded'. Un sei truff em ok.

„Reinke,“ faohrte sei em int Gesicht, dat dei 'ne höllsche Schreck kreg, „wat sünd dat för Utvarschaowend'gheete, dei Zi tau mine Kleine seggt hewwe? Taiwt, ik war Zuv bi Steifki'nner!“

Sei was wütend un spijte Gall un greep em in sine vossige Baort un zusetzte em gehörig hen un her, dat em dei Kopp man so flog un dei Schwaore man so knackte.

„Taiwt, du Stenker, du Schuft, ik will di bi Steifki'nner!“

Reinke wüßt gaor nich, wo em geschach, so uppe Pluz kamm dat äöwer em. Ball aower fu'nd hei sin Besinnung wedder, un nu reet 'e sik los un mauf denn, dat 'e utem Staow kamm. Nower Fru Giermut gaff nich naoh. Sei sett'te achter em an, un nu

gaff dat e dull Wedd'rönnen äöwer Stock un Stein un Kule un Barg', ais wenn dei wi'll Jagd im Gang' weer. Nich alltauwit, daor was en varfallen Burg; hier stürte dei Boß up tau. Un ais 'e daor ankamm, wutsch! slißte hei dörch en Post, dei in där eine Mur was, 'erinne in dei Burg. Dei Wulwisch em naoh. Aower sei was e grot un stark Wis un hedd' 'ne gaodliche Buß, un ais sei de' Kopp un dat Börlif daor rinnedwengt hedd' in dæ enge Murrif, daor ging 't nich wider, dat Achterdeil wull nich mit. Trügg kamm sei aower ok nich wedder, sei hedd' sik in ähre Hast so fastpremt, dat s' ais annogelt was.

Reinke, dei dit Spill glik gewaohr woprd, sockte nu schwi'nn üm dei Mur rümme un naoh Giermute hen. Aower hei wull ähr nich helpe, dat s' wedder loskeim, Gott bewaohr! ne, hei fairhte ganz wat ainnerß im Schi'll. Hei benamm sik ais e gemein Hu'nd schege ähr. Un wat sei ok schimpte un ded', hei lachte ähr ut. E'ndlich kamm sei wedder los. Aower don was mië leitw Boß al lengst äöwer all Barg'.

Dei arm Hinz u'nerdes satt in sin Strang un stu'nd Höllequaole ut. Hei jaomerte un klaogte gottserbärmlich. Aower dat was nich tau sin Beste; denn Martinke waolte daorvan up, un hei faohrte rasch in sin Büge un reip: Gott sei Dank, nu heff ik e'ndlich dæ Haihnerdeif bim Wickel! Nu schall 'e mi aower för all dei Henne un Haohne, dei hei mi stibigt hett, betaohle. Un hei sticte flinks e Licht an, weckte Baodre un Muddre un dei Deiestlüd' un säd': „Staoht rasch up, dei Boß is inne Fall!“

Daor keime s' ok fix alle anspringen, old un jung, un ok dei Paop süßst was upstaohe. Dei Käcksch, wat Martinke sin Mudder was, sticte en Latern an, un ais sik alle mit Peike un Pike, Knüpple un Dingre varseihje hedde, ging 't 'erute naohm Haihner-

stall. Dei Paop hedd' sik los 'ne Mantel üm d' Schu'llre naohme un 'ne Forkestäl gräpe un tog ok mit.

Hinze ging dat nu för en Wil schlecht. Alles schlaug up em los, dat hei meinte, dei jüngst Dag weer anbraoke. Ais em Martinke aower mit sine Peik e Dg' utschlaug, don was em alles egaol, hei sprung dem Paope, dei graod' in sine negste Regd stu'nd, u'nne Mantel tüsche dei naokte Bein, krahte un beet ais dull un varrück't üm sik un richt'te em so schlimm tau, dat dei arm Mann lud' upschreg un in Nohmacht fö'll.

Dei Käcksch, ais sei sach, dat ähr Herr beschwiemt was un wo hei blödd' un wat dei schmerotsche Raoter anricht't hedd', fung bör Wut nu an tau towen un reip: „Dei Düwel hett dit Spill



bedräwe!“ Un sei jaomerte, sei weer nich rik, aower alles, wat sei hedd', wull sei doch gern hengäwe, wenn sik dit Unglück daor wedder mit gautmaoke leit. „Süh, Martinke,“ säd' sei, „is dit nich e grot Schaad?“ Un mit Gejaomer un Geflaog' woord dei Paop int Hus draoge un int Bedd pakt.

Hinz woord nu gewaohr, dat sei em vargäte hedde. So schlecht em ok tau Maud' was, likerste fung hei an, sik van dem ulle Strick, wor hei noch ümmer insitte ded', frij tau maoken. Taum Etwejrten was dat tau dick, hei müßt dat up en ainnert

Ort varsaife. Un so mauk hei sik mit sine scharpe Zähne daorbi un gnaogte un saogte so lang' an dem Schnär rümme, bet hei 't durch hedd'. Gott sei Dank! Hei aodente up. Hei was frij!

Nu aower fir weg van dijem vardammtige Flaog! säd' hei sik. Un so rasch, ais 'e man kü'nn, mauk 'e, dat 'e foort kamm. Ball was hei wedder uppe Straot, un hei schlaug foortse bei Nicht in naoh de' Königsburg.

Nis König Nobel t' seihen kreg, wo dull s' mit Hinze ümsprunge weere, dat s' em sogaor e Dg' ut-schlaoge hedde, woord 'e so giftig, dat 'e en ganz Wil nist segge kü'nn. Hei leit glik sine hoge Raot wedder t'hopraupe, um dije nije Fall tau bespräken. Of Grimmbaort, dei Grewing was daorbi. Dei König hedd' nu naug van dem Voß sine böse Sträke un wull kein Raohsicht mehr ge'lle laote. Daor bibb'te Grimmbaort ümt Woort.

„Hier sünd väl Klägers;“ säd' hei, „un taum gröttste Deil mäoge s' of recht hewwe, dat will ik taugäwe; doch so schlimm un schlecht miö Ohm of wäse mag, dat frij Recht dröfft nich Schaode libe. Daorum mein ik, hei mutt taum drüdde Maol upfodert ware, dat hei sik stelle schall un sik bör Gericht schege sin Anklägers wehre, ais dat 'm frije Mann taufteht un taufümmt. Blist hei of denn ut, denn is dat sin eigen Schu'ld, un em is nich tau helpen; denn mutt annaohme ware, dat hei dat Recht schüwt, un hei mutt dei Straof libe, dei em tauspraofe ward.“

„Grimmbaort, wär ward soö Narr wäse un em dei Upfodrung aöwerbringe?“ säd' dei König. „Wäm is siö Dg', siö Läden so wenig weert, dat hei dat upt Spill sett't? Ik löw, daor hett naoh dije Geschicht woll nümmed mehr Lust tau. Un kaome deet 'e je doch nich.“

„Herr König,“ säd' dei Grewing, wenn Zi mi de' Updrag gäwe wille, ik dau dat. Ik waog' mi tau Reinken hen, ik heff nin Angst bör em. Un, ik bring' em of her.“

„Denn gaoh't!“ sprach dei König. Aower laot't Zuw raode: seih't Zuw bör. Zi weite, wat Brune un Hinze passiert is.“

„Ik waog't, gned'g Herr. Un Zi schäöle seihe, ik bring' em mit.“

Dat veirt Kapittel.

Wo Grimmbaort Reinken tau Haow haolte.

So ging also Grimmbaort, dei Grewing, naoh Malepertus. Hei truff Reinken binne bi sine Fruwe un Ki'nnre. Nis hei alle Sun Dag seggt hedd', bröcht hei glik siö Gewarw bör un säd:

„Reinke-Ohm, Zi sünd so gelehrt un of so klauf, daor wu'nert mi, dat Zi dem König siö Gebott so wenig achte un inne Wi'nd schlaohu un Zuwe Spitaokel mit em drive. Mi dücht, dat weer nu dei höchst Tit, dat Zi in Zuw ginge; denn Zi weite doch, dit is dat drüdd' un lekt Maol, dat Zi upfodert ware. Kaome Zi nu nich, denn heww Zi Zuw Recht varlore un Zi sünd vaogelfrij.“

„Ach Schit!“ reip Reinke.

„Schmit't dat nich so wit weg, Ohm. Bedenkt, wat alles aöwer Zuw räd't ward. Nümmed is Zuw recht graie. Ik kann Zuw bloß raode: kaomt mit. Achte Zi of di' Upfodrung nich, denn kää'n Zi mit Bestimmtheit daorup räkn, dat dei König mit sine Salbaote kümmt un Zuw Burg belagert, un Zi un Zuw Fruw un Ki'nnre ware dat utäte mäöte, wat Zi Zuw inbrocht hewwe, un Zi ware gewaohr ware, wat dat heite deet, sik de' König taum Feind tau maoken. Dat kann Zuw Lif un Läden koste.

Daorum wäst barnümftig. Zi sünd so klaut un schlau, Zi weite woll noch Raot, wo Z' Fuv dei Schling', wor Z' al mit Fuvem Kraoge half in sitte, wedder afftröpe. Zi hewwe al beiper inne Predullj säte un Fuv wedder losis't un witt wosche un all Schainn un alle Schaode Fuvem Wedderpart in d' Schauh schaowe; worüm schull 't Fuv ditmaol nich of glücke?"

Reinke hedd' sine Kesse räde laote, un hedd' em of nipp tauhört. „Zao,“ säd' hei nu, „Zi hewwe recht. Z' löw of, dat is dat klaukt, wat ik daue kann, wenn 'k mitkaom un tauseih, wo 'k mi ut där Geschicht 'erutehelp. Z' hoff of, dei König ward Gnaod' för Recht ge'lle laote, denn ik kann em in sim Geschäft väl nütze, un dat wett hei of recht gaut. Un dat möcht dat je graod', dat ik bi väle so varhaßt bün. Dei Hof kann aohn mi gaor nich bestaoh, dei König mi nich misse, un wenn ik noch dusendmaol mehr um Karwo'hl hedd', man kann nich up mi bite. Z' weitt, wenn ik de' König eis u'nner veir Dgne spräke kü'nn, hei wör sine Grull anne Raogel henge un alles vargäwe un vargäte. So väl Raotgäwers hei of üm sik hett, un mäoge s' of naoh sim Wille daue un danze, dat is doch alles nich naoh sim Sinn; denn wat sei em raode lävne, hett meest man wenig Barstand. Un weckem Haow ik of wäse mag, alles, wat im hoge Raot beschlaote ward, richt't sik naoh mine Börschläge. Wor Königs un Herre sik varsamle un recht wat Klauks un Knüfflichs beschlute wille, daor mutt Reinke ümmer dat Best bi daue; si Raotschlag gift de' Utschlag. Dat gönne mi min leiw Frü'nn nich, dat ik ähr inne Klaukheet so wit äwöerläge bin. Daorum hewwe s' mi de' U'nnergang schwore. Als wenn ik wat daorför kü'nn, dat sei dumm up d' We'lt kaome sünd un nist taulehrt hewwe! Z' segg Fuv, Kesse, dat drückt mi schwaor upt Hart. Woll mehr als e Duß gift dat am Haow, dei sik äwöermächtigt faihle un mi

wat am Liv plücke wille. Dat mutt mi Sorg' un Kummer maake. Aower 't is doch bäter, wenn ik mit Fuv gaoh un am Haow sülvst för min Saof sprät un min Ehr, ais dat hier ewig Fuv un Ki'nner in Bardruß un Engste sitte schööle. Zao, 't is waohr, wi mühte gewiß tau gru'nn gaoh, denn wenn dei König Eernst maik un mit all sine Macht anrückte, wi kü'ne nist schege em angäwe un utrichte. Un ik müht denn doch daue, wat hei wüll. Kee, 't is am beste, ik seih tau, dat ik mit em 'ne gaude un günstige Bardrag schlut.“

Un hei we'nnte sik an sin Fuv: „Ermelin, ik gäv dei Ki'nner nu in Fuv Upsicht. Dat Zi gaut up ähr uppasse un reik gäwe! Bör allem aower seih up mine Jüngste, up Reinardke; däm staoh dei Graonkes al so fein un keek ümt Schnütke, dat dat en recht Fröd' för 'ne Baoder is. Z' löw, hei schlacht't naoh mi. Un Koffele, dije schmuße Spizbutwe — kief, wo em dei Dgen glummre! — heff 'k äwenso int Hart schlaote. Daut dæ Ki'nner gaut! Wenn alles taum Beste aslöppt, schall dat Fuv Schaode nich wäse.“

Mit dije Wöre säd' hei Fuv un Ki'nner adje un mauf sik mit Grimmbaorte uppe Weg. Fru Ermelin keek em mit Traone inne Dgne naoh. Nu satt sei daor mit ähre beede Kleine un wüht nich, wo dat ware schull, wenn dei Geschicht mit ährem Mann schlimm aslope ded'. Zao, wo schull dat bloß ware, wenn sei mit ähre arme Wörme allein sitten bläw? Wär wör för ähr sorge? Dij Gedanke maik Fru Ermeline grot Quaole.

Dei Grewing un dei Boß müchte woll son Stu'nstit u'nnerwägs wäse, don fung dei Notroch an: „Mi leiw Kesse Grimmbaort, leiw Frü'nd un Gönner, ik zitter un bäwer vör Angst un Sorge; ik frücht mi un löw, dij Gang is inne Dod. Un ik kann Fuv gaor nich segge, wo sehr ik berüme

dau all min Sü'ne, dei ik begaohē heff. Daorüm mücht ik geern bichte, leiw Nefse, un mi dat Hart e bāje lichter maofe, un bi wām ainner's kün'n ik dat woll ais bi Fuv, denn e Paop is hier nar-nich uptaudriven. Ik mein, wenn ik Fuv miē Hart utschüdd', ward mi bāter tau Maud' ware."

Grimmbaort säd': Zi mäöte vör alle Dinge dei eernst un fast Affsicht hewwe, dat Zi Fuv nie nich wedder mit Stählen un Rowen befaote, dat Zi nümme wedder varraode, bedraige oder gaor üm-bringe wille, süs is Fuv Bichten nist wider ais Raff."

"Dat weit ik woll," reip Reinke, „laot't mi also man anfangē un hört: Confiteor tibi, pater et mater, dat ik dem Raoter un dem Baore un noch mǎnngem ainnre unrecht daoe heff: Daor will ik geern för büße."

"Dat varstaoh ik nich," säd' Grimmbaort. Wenn Fuv dat eernst is mit Fuvem Bichten, denn rād't dütsch mit mi."

Daor dukte sik Reinke un fung wedder an: „Ik heff mi schlecht bedraoge schege dei meeste Tiere, un ik bidd' sehr, dat sei mi dat vargāwe. De' Baore bröcht ik in grot Not, dat em Dhre un' Hanschen af-hainne keime, un hei kreg mehr Schläg', ais hei var-deint hedd'. Hinze lehrte ik Müs' fange, un var-hulp em daortau, dat 'e in en Schnär t' sitten kamm un e Dg' varlos. Un of dem Haohne heff ik väl taulede daoe un em all sin Ri'nner rowt un upfräte. Sei hett ganz recht, wenn hei mi bim König var-klaogt. Sao, de' König sülfst heff 'k nich ungeschore laote; ik heff em un of de' Königin 'ne Laef anhengt, 'ne schandbaore Laef, wat sei all beed' nich licht varwi'ne ware. Un Fsegrimme, de' Wulf, heff 'k nich bloß sche'nnt, ik heff em of so mǎnngē Fuze spält; wull ik dat alles vartelle, Lit un Wil wöre Fuv lang ware, segg ik Fuv."

Eis kamm hei tau mi in dat Kloster Clemer, wor ik wāge mine väle Sü'ne mi uphö'll, un bidd'te mi, ik schull em doch daortau varhelfe, dat



hei of Mönch wör. Sei meinte, dat Klosterläwen paßte so recht för em. Un hei fung an, mit de' Klocke tau klingen, denn dat Lüden düchte em gaor tau sait. Daor leit ik em beed' Fait anne Klockestrang bi'ne un rād'te em tau, hei schull sik nu man var-gnüge, so lang' hei Lust hedd', un dat Lüden ornt-lich lehre. Dat Vargnügen aower kamm em dür tau staohen, denn hei bröcht dei ulle Klocke so dull inne Schwung, dat s' gaor nich wedder uphörte mit ährem Bimmlen. Daor keime dei Lü'd' vör Angst un Uprägung up d' Straot stört't un fraige, wat los meer, sei dachte nich ainner's, ais dei Düwel hedd' siē Spill mit ähr. Na, Zi kǎone Fuv woll denke, wo 't dem Wulf nu ging. Eihē, ais hei dem Volk dat klaor maofe kün'n, worüm un wortau hei dat Lüden bedriewe ded', hedd' hei sin Reinigung al weg, un hei woord so gehörig inseept, dat 'e för dot liggen bleef.

Up e ainnert Maol bidd'te hei mi, ik schull em doch dei Ehr andaue un em en Blatt schere. Ik ded' em dāe Gefalle of, aower staots em dei Haor aftauscheren, sengte ik s' em af un so grü'ndlich, dat em daor dei Schwaor van varchröjte un hüt noch krumpe is.

Un so fairte ik em noch öfter an. Ik lehrte em Fisch fange, wor 'e of mehr Schläg' ais Fisch

bi kreg. Eis ledd' ik em naoh eim Paope im jülichsche Lainn. Dei hedd' 'ne Spiker, wor männg Specksid' in henge ded' un e ganz Trogg vull frisch Fleisch in stu'nd. Das was wat för Fsegrimme. Un hei brack e Loch dörch dei Wand un krop in dāe Spiker rinne und fratt sik daor so utvarschaowent vull, dat 'e dörch datsülw'g Loch nich wedder rutekaome kü'nn. Hier hedd' ik up räkent. Un ik leip int Dörp un schlaug Darm, dat all Lüd' 'erutekeime un fraige, wor 't barne ded'. Ik aower leip daorhen, wor dei Paop graod' bim Aten satt un sone schöne fette Haohne vör sik staohn hedd', dat mi dat Waoter im Mul t'hopleip, un dāe namm ik un kneep daormit ut.



Nu hedd' Zi höre schullst, wat dei Paop för 'ne Spitaokel mauf! Hei sprung up un wull mi naohsette, reet aower daorbi de' Disch üm, un dei ganz Bescherung, all dat schön saftig Aten un leiw Drinken, lag anne Ger. Dei Paop aower larmte achter mi her: Schlaoh't,

schmit't, stätt doch dāe Spizbuwe! Fangt em doch! Un in sim Iwer un sine Hast sach 'e sik nich vör un gleet ut un schlaug, so lang ais 'e was, hen inne Dreck. Ki'nner, ne, wat woord 't för e Lāwen! Van alle Side keime nu dei Lüd' mi naoh un reipe: Schlaoh't doch dāe infaomtige Deif! Ik leip dei Straot lang; dei ganz Laut mi ümmer dicht upp Hacke. Un dei Paop schreg: Hett al eis wār 'ne frechere Röwer seihe? Nimmt mi dat Hauhe van Disch, wor ik daorbi sitt un ät!

Ik namm nu dei Nicht up dāe Spiker tau, wor Fsegrimm in satt. Dat Hauhe müßt ik, so led ais

mi 't ded', falle laote; dat woord mi tau schwaor, un ik drüfft mi nich uphole, ik müßt sorge, dat ik mi in Säterheet bröcht. Wis nu dei Paop dat Hauhe upnam, daor hörte hei Fsegrimme siē Gegües' un Gestāhn. Rasch reip hei dāe Lūde tau: „Frü'nn, kaomt flinks eis her, hier is noch eie Spizbuw; ik löw, im Spiker, daor is e Wulf. Keim dij us of weg, dat weer en Schainn!“ Un daor kreg Fsegrimm so vāl up d' Kiwwe, dat hei all veir van sik streckte un nich mehr Muß segge ded'. Daor dachte sei, hei weer dot, un schmäte em ut dem Spiker rute, schlāpte un schlöpte em dörch Bütt un Pauhl naoh 'ne Noskul hen, wor s' em mit de' Faite rinnestödde, un denn maife s', dat s' weg keime, denn Fsegrimm hedd' in sine Dodesangst alle Anstand vargāte un rok nich naoh Hause un Bichelkes. So dūr müßt hei dei Maohltit Speck betaohle.

Hei lagg daor in dār Kul dei ganz Nacht. Wo un wenneier hei wedder tau sik kaome is, heff ik nie tau weiten frāge. Aower soē Wulf hett e taog' Lāwen, un hei varhaolte sik hol wedder.

Woll en Jaohrstitt daornaoh truff ik mit em eis wedder t'hop. Daor schwaor hei mi ewig Frü'ndschaft un sād', dat hei mi nie varlaote wör. Ik gaff aower nich vāl up siē Woort, denn ik wüßt, dat hei dat mit sine Frü'ndschaft nich so genau nähme ded'. Hei wull of bloß, ik schull bi eim Ros siē Handlanger wāse. Hei hedd' Hunger up Haihner. Daor schot mi dat dūrche Kopp: schast em eis wedder 'ne Puze spēle, un ik rād'te em van eim Haohnebalke wat vör, wor säöwen Haihner up tau sitten pleggte un e Haohn daortau. Hei leit sik of befuckle un kamm mit mi mit. Dat was en Stu'nn naoh Middelernacht, ais wi bi dem Hus' ankeime. Ik wüßt, dat daor baowen im Daç e Fiester was, dat meest ümmer upstu'nd, un ik sād' tau Fsegrimme, hier müßte wi rinnekrupe, hei schull man kaome, daor am C'nn

vam Huf' weer e Schwinstall anbuwt un daor reikt dei Daaf binaoh bet up d' Ger, so dat sik daor licht 'eruppekrawwle leit. Als wi haowen richtig ankaome weere, stödd' ik em an, hei schull man vör gaoh, wär Gewinn hewwe wull, dei müßt daor of wat för waoge. Hei krop 'erinne, was aower sehr engstlich un zach, tast'te hen un her up dem Balke un meinte, wi weere varraode, denn hei sü'nn van Haihnre nich ein Fedder. Ik lachte em ut un säd': „Wat hier vör satt, dat heff ik al alles weghaolt; wenn wi wat fange wille, denn mäöt wi al deiper rinnekrupe.“ Dat sach hei denn of in, un hei krop up dem schmale Balke wider. Wildes hei naoh dā Haihnre söcht, äwewläd' ik mi, wo ik em woll am beste schaode kü'nn, un ik krop denn rasch rügglingß wedder trügg, wutschte ut dem Fiester rute un schmeet dat lud' tau. Van dem Klappen varseerte Issegrimm sik so, dat hei 't Glikgewicht varlos un hästerkopp van dem Balke ru'nnerschot un up dei hart Leihmdäl fö'll, dei deip u'nner dem Haohnebe'nn lagg. Dat Gebuß un Gepo'ltter un dat Gebrüll van dem Wulw weckte dei Lüd' up, dei daor dicht bi schleipe, un nu ging dat Issegrimme ais wedder en halw Stu'nn lang schlecht.

So heff ik dā arme Schlucker in männg Gesaohr un Not bröcht, un mi wu'nnerst bloß, dat 'e daorbi noch ümmer dat Lāwen behole hett. Un denn mit Giermute, sine Olsche, heff ik of wat bedräwe, wat häter u'nnerblāwe weer.

Seiht, Kesse, dit sünd dei Sü'ne, dei mi uppe Seel ligge ais e Mäöhlesteie. Ik bidd' Juv nu, vargäwt mi dei Sü'nn un seggt mi, wat ik anfangemutt, dat ik häter war. Dat weer doch schrecklich, wenn ik ewig för min Schanddaote büße müßt.“

Grimmbaort was listig un klauk. Sei brack sik e Ris am Wäg' af und säd':

„So schlaoh Juv, Ohm, drei Schläg' mit dijem Twig' uppe Rügge un leggt dat denn daol un springt daor dreimaol äwewer Krüz 'eräwewer, aohn dat Zi daorbi törkle. Heff Zi dat daoe, denn pußt dat Ris taum Teifen, dat Zi fromm un fraom sünd un gehorke wille. Dit is dei Buß, dei ik Juv uplegg. Hiermit sünd Zi van alle Plackne frij un van alle Sü'ne, dei Zi bet hüt begaoh hewwe; denn ik vargäw Juv alles.“

Keinke ded', wat Grimmbaort em heite hedd', un leit sik nist vardreite. Daor säd' dei Grewing:

„Nu seiht of tau, Ohm, dat Zi Juv hätre, mit gaude Werke. Läst Juv Psalme un gaohst flitig naoh de Kirch, fast't of tau de' rechte Zit, firt dei hillge Daog' un Feste, tröst't dei Kranke un helpt de' Arme, wist dā, dei varbiestert sünd, de' rechte Weg un gäwt geern un willig Juv Mosen un entsegg Juvem böse Lāwen: rowt nich, stählt nich, varraod't nich, un Zi ware gewiß tau Graode kaome.“

Keinke warsprack alles un säd': „Dat will ik alltit un willig genau besolge.“

Sei ginge nu ähre Weg wider un keime in en äwen Gāgend. Daor was nist ais Sand un Heed', un e Kloster stu'nd daor, dat geistliche Nunne hörte. Hier weere väl Haihner un Gais', dei ginge oft bute vöre Mure spaziere. Keinke ke'nn s' alle ganz genau, denn hei spinkelierte daor väl 'erümme. Dei schöne glatte Henne fö'lle em glik in, ais hei dij Gāgend tau Sicht kreg, un hei säd' tau dem Grewing, ais sei an eine Krüzweg keime: „Graod' up dat Kloster tau geht us' Straot.“

Sei stürte denn of daor up los, un ais sei neger ranne weere, ginge Keinken sin Dgen hen un her im Kopp un kate so listig ais e paor Spizhuwe, denn dei Haihner weere alle wedder bute. Sine ganz besommre Gefalle hedd' hei an eim Haohne, dei so recht grot un gaut bi Liw was. Un eiber Grimmbaort

sik dat varfach, mauk dei Boß 'ne Sprung naoh dem Haohne, dat däm dei Feddre man so stäowe.

Dei Grewing bleef staohen un keef Keinken eernst an. „Hört maol, Ohm, wat wull Si daue?“ fraug hei. Will Si al wedder wäge ein Hauhe Zuw in Sü'nn un Schu'ld störte? Wven heww Si bicht't, un nu — —? Dat is mi r-e schön Berüwen!“

„Wäst nich böß, leiw Kesse,“ säd' Keinke un woord wedder ganz kleie un demaid'g, „dat heff ik ganz in Gedanke daoe. Bidd't Gott, dat hei mi dij Sü'nn vergift. Ik will künftig of bäter up mi reik gäwe, un 't schall nich wedder vörfaome.“

Grimmbaort namm de' Boß nu dicht an sin Sid' un mauk, dat 'e mit em an dem Kloster varbi kamm. Nower Keinke kü'nn dat Schulen un Scheilen naoh dæ Haihre nich laote, dat was em nich mäög-lich, sik of man e klein häje tau beherrsichen. Dei Grewing murk dat und säd': „Ohm, Si uerüwisch Frätsack, wat spielöge Si denn al wedder?“

„Ach, Kesse,“ reip Keinke, „dat is gaor nich recht van Zuw, dat Si mi mit Zuwe vörilige Wöre in mim Väden utem Text bringe. Laot't mi doch e Baoderunser häde för dei arme Seele van all dæ Haihre un Gaise, dei ik dæ heilige Nunne in dijem Kloster weгнаohme un ümbröcht heff.“

Grimmbaort säd' nist mehr. Dei Boß aower leit sin Dgen noch oft wedder trüggwainne naoh dæ Henne daor vöre Klostermur, so lang' ais hei s' man seihe kü'nn.

Doch nich lang', daor dukte inne Feern dem König sin Burg up un keef hoch und stolz äöwer dat wid' Land. Daor sackte dem Kotroß dat Hart in d' Hofe, un hei vargatt Haihner un alles un dacht bloß dat ein: wo hei sik redde kü'nn ut de' Kluwe van sine Feinde.

Dat fefft Kapittel.

Wo Keinke vör Gericht stu'nd un schüll'g spraoke woord.

Gaff dat e Upseihn, ais am Haow bekannt woord, Keinke keim! Alles sprung up un ilte an d' Fiesten un stört'te up d' Straot, alle weere s' nijlich un wulle de' Boß seihe. Also doch! Hei kamm!

Daor weere nich väl, dei nich äöwer de' Boß tau klaogen hedde. Nower hei ded', ais wenn nist los weer. Hei hedd' sik rasch wedder faot't, un drist un sorglos kamm hei dei Straot entlanke un mauk soö wichtig un stolz Gesicht, ais wenn hei taum König up Besait kaome ded' un noch nie eine üm en Bohn bedraoge hedd'.

Of vör Gericht tratt hei forsch up, sprach so van baowen daol un ded' so äöwerhen, dat eie hedd' löwe mücht, hei weer dei Ankläger un nich deijen'g, dei van alle We'lt varklaogt was. Ais dei König em vörtræde leit, säd' hei: „Gned'g Herr un König, bi Zuwem hoge Nobel un Zuwe hoge Ehr bidd' ik Zuw, dat Si mi anhöre. Nie hett e Mann Zuw trütwer un uprichtiger deint ais ik, wenn hier of männg eie is, dei sik inbi'lt, hei stü'nn in Zuwe Gnaod' hoch anschräwe. Nower wenn sei Zuw mit Väögen u'nner d' Dgen gaoh e äöwer mi, wil sei mi Zuw Fründschaft nich gönne, so weit ik, dat Si Zuw im stille segge, wat daorvan tau holen is. Si kenne ähr Affichte, Si löwe ähr nich un laote Zuw van dije falsche Knechte nin X för en U maofe. Dat is miö Trost. Sei haffe mi, wil ik Zuw trüw dein un ümmer Zuw Best im Dg' heff un allseindaog' hett heff. Nower mäöge sei mi haffe, wat geht 't mi an! Ik weit, dat ik in Zuwe Gnaod' staoh, un so —“

Dei König schneet em dat Woort af un reip: „Laot't Zuw Väden un schwigt! All Zuw Fichlen un Schmichlen helpt Zuw so väl ais Raff. Wi kenne

Zuw. Wat Zi Zuw all dei Jaohre inbrocht hewwe, dat schäöl Zi nu utäte. Un ik löw, dat ward Zuw daor sur naoh upstöte. Us is bekannt, wo Zi däe Gräde hole, däe ik utschräwe heff. Hier steht dei Haohn, däm Zi siö ganz Geschlecht utrott't hewwe. Un wenn Zi Zuw hier brüste, Zi weere miö trüwst Deiestmann, so klingt mi dat ais e Hohn. Kann so eie mine Bude so schlimm mitspäle? Hier dei arm Hinz varlos sin Gesu'ndheet, un Brune is dei Kopp noch nich wedder heil. All dit Köwel hewwe sei Zuw tau vardanken. Doch ik will mi nich mehr äömer Zuw upräge, Zi schäöle dat an Zuwem Kopp un Kraoge spöre, dat 't noch gerecht inne We'lt taugeht. Alles, wat Zi varbraoke hewwe, liggt klaor tau Daog'. Daor helpt Zuw niö Afstriden un niö Woortbar-drejen. Dei Richter ward de' Staff äöwer Zuw bräke."

„Gned'g Herr,“ säd Reinke, „is dat min Schu'ld, dat Brun en blaid'g Platt hett? Worüm was hei so drift un wull dem Zimmermann Rustefile sine Honng stähle? Un kann ik daor wat för, dat em dei Bure de' Pe'lz utkloppte? Hei is je doch so stark un praohlt so geern mit sine Baorekräfte, worüm wehrt hei sik nich? Nower staatsdessen ging hei int Waoter un säd' up polsch adje. Un mit Hinz is dat nich ainners. Ik namm em frü'ndlich up un wull em of beharbage, aower hei ging up Deiwery ut un schege mine Raot. Kann eie sik wu'nnre, dat dei Paop em gaff, wat 'e vardeint hedd'? Wenn ik daorför hüße schull, wat dei Raoter varschüll'gt hett, dat weer schege Recht un Gerechtigkeit un weer en Be-leidigung för Zuw fürstlich Kron, Herr König. Doch wat Zi wille, dat mäöge Zi daue; maoft mit mi, wat Zi naoh Zuw Meinung för gaut un recht hole! Of Zi mi schaode oder mi nütze, of Zi mi saode, oder of Zi mi braode, mi henge, köppe oder d' Dgen ble'ne, mi schall alles egaol wäse; ik bün in Zuwem

He'ne. Wi sünd je alle in Zuwem Zwang. Zi sünd stark, ik bün schwach; min Hülp is klein, Zuw is grot. Nower wenn Zi mi dotschlaige ais 'ne dulle Hu'nd, dat weer doch man erbärmlich un stü'nn 'm König schlecht an. Daorum will ik, dat äöwer mi varhainnelt ward, ais Recht un Gesez dat fodre."

Daor reip dei Kammbud Bellin: „Nu is 't Tit, nu mäöt w' us me'le!"

Un daor treide s' alle an: Isgrimm mit sine ganze Sippschaft, Hinz dei Raoter, Brun dei Baor, Lampe dei Haof', dei Äsel Boldewin, Wackerlos, dei klein, un Rin, dei grot Hu'nd, Metke dei Zäg', un Hermann dei Buck, Eikkatt, Wäsel un Hermelin, Dsj', Peerd, Hirsch un Reh, Bokert dei Biber un dei wi'll Beer, Maord un Kaninke, Bertold dei Nodbaor, Marguard dei Hejer, Bütke dei Krain, Tibbefe dei End, Wolheid dei Gaus un Henning dei Haohn mit sine paar Bälge, dei Reinke em noch laote hedd'. Alle treide up un bröchte ähr Klaoge schege de' Boß vör. Un alle wulle s' em vardamme bet inne graowe Gru'nd.

So woord dat e grot Gerichtsdag. Woll noch nie sünd van Tiere un Bäggle so väl Klaoge un mit so grote List un Schlaubeet anne Dag gäwt wore ais hier. Nower wenn Reinke ant Woort kamm, denn wüßt hei för alles, wat man em vörשמeeet un schu'ld gaff, en Uträd'. Hei varstu'nd alles so fein tau düden un tau drejen, dat dat e ganz ainnet Utsehn kreg, hei räd'te so klauf, ais wenn hei dat röm'sch Recht utwe'nng wüßt van hi'ne un van vör, so dat väl al ainners Sinns wöre un meinte, dei Geschicht weer doch woll nich so schlimm, ais sin Feinde ähr maofe dede, un dem Boß wör säker unrecht dave. Nower tauleht keine daor e paar Tüge, dat weere uprichtig un ehrlich Büd', un dei säde ut, dat alles, wat schege Reinken seggt wore weer, sik so varhole ded'.

Daor versammelste dei König sine Raot üm sik, un einstimmig woord utsprouke: „Reinke de Boß is schuldig des Dodes!“ Man schull em fange un bi'ne un anne Galge henge. Dei König sülvst mauk dat Urdeil bekant.

Reinke verscheerte sik doch ganz gewaltig, ais hei dit hörte. Hei was sik 'ne ainnre Utgang van sine Saok varmaude wäst. All sin schöne Wör weere inne Wi'nd räd't. Em was tau Maud', ais müßt em dei Schlag röge, un hei bätwerte un flog am ganze Lw. Un daor keine s' of al un wulle em fastnahme. Un hei woord knäwelt un mit iserne Råde bu'ne.

Ais dem Boß sin Frü'nn: Marten dei Kop, dei vör Gericht of up sine Sid' staohe hedd', Grimmbaort un all dei ainnre ut dem Boßgeschlecht, seige, wat dei Geschicht för e G'nn nähme ded', wöre sei sehr bedraiw't un trurig. Denn Reinke was Bannerherr un dei Elst van ähre Sippschaft, un nu hedd' man em all Ehr affsprouke un tau 'nem schändliche Dod' vardammt! Dat was tau väl. Sei neihme Affsied van König un varleite de' Hof.

Dem König woord nich gaut tau Maud', ais hei gewaohr woord, dat dem Boß sin ganz Frü'ndschaft de' Hof rümte, un hei säd' tau ein van sine Raotsherre: „Dat weer doch woll gaut wäst, wenn ik mi dei Saok mit Reinken noch eis gründlich äwverleggt hedd'. Wo grot of sin Varbräken sünd, in sin Geschlecht sitt doch so männg Mann, dæ wi am Haow nich recht misse läöne.“

U'nerdes hedde Issegrimm, Hinz un Brun de' Boß 'eruteleddt naohm Galgeberg un hö'le daor Wacht bi em. Sei hedde de' Updrag fräge, dat sei em henge schulle, un dat wulle sei of van Harte geern daue, denn ähr Grimm un Grull up em was tau grot. Daor säd' dei Raoter tau dem Wulw: „Herr Issegrimm, denkt daoran, wo Reinke dat bedrees, dat

don Juv beede Braider uphengt wöre, un wo vargnügt em dat mauk; betaohlt em hüt mit demsülvige Raot. Un Zi, Brun, vargät't nich, wo Zi bi Rüste file van Mann un Wif blaidig schlaoge wöre. Gäwt bloß reit up em, dat 'e us nich utknippt, denn sin List is grot. Keim hei us ditmaol weg, denn fräg' wi em allseindaog' nich wedder in us' Aluwe.“

„Mit Rädensaorte is hier nist uttaurichten, Hinz,“ säd' dei Wulw. Wenn wi man e Reip oder 'ne Strang hedde, denn kü'nn w' em am beste alles betaohle.“

Reinke hedd' dei U'nerholung mit anhört un nist daortau seggt; nu aower, ais dei Wulf van Reip räd'te, keef hei up un säd' spöttisch: „Mi wu'nnert, dat Hinz daor nich up kümmt, hei kü'nn Juv jao sehr licht e Reip besorge. Hei wett doch, in dem Paope sine Schön, wor hei siö Dg' laote müßt, si'ntt hei eie, un glik mit 'ne Schnär daoran. Zi hewwe je gewaltig Il, Juwe Ohme ümtaubringen. Zi meine woll, wenn I' dennoohste dat Spill allein hewwe, kaom I' eiber mit Juwe Anschläge dörch ais süste.“

Dei König un dei hog Raot un all dei Herre, dei taum Hofdaog' kaome weere, un sülvst dei Königin hedde sik naoh de' Richtstäd' begäwe un wulle sik dat G'nn van dem arme Sü'ner mit anseihe. Issegrimm kreg all sin Frü'nn un Bekainne ranne, dat s' mit uppasse hülpe, un sim Witw remste hei noch aspart in, Reinken nich ute Dgne tau laoten. „Denn keim hei us weg,“ säd' 'e, „kü'nn w' us up wat gefast maoke. Hei wör dat denn noch duller drive ais bether un us pisacke bet upt Blaut.“ So sprack hei of tau Brune. „Bedenkt, wat hei Juv för 'ne Schaowernack späkt hett'. Daorför mutt 'e hüt sine Lohn hewwe.“

Un nu schull dat Uphengen losgaoh. Sei hedde sik u'nerwil e Reip besorgt, un Issegrimm säd':

„Sinz mutt up d' Ledder stige un dei Lin hochtrecke, denn hei is flinkjer und lichter ais wi un kann of am beste krawwle. Nu paßt alle up! It war dei Ledder trechtstelle. Nu schall 'e sië Fett hewwel!“

Brun säd': „Stellt dei Ledder man up, ik will em woll hole.“

„Zuw Sorg, mi vam Läden tau helpen, is wirklich tau grot,“ säd' Reinke. „Christlicher weer, wenn Zi mi in mine Not bistü'nne un daoran dachte, dat Zuw Ohm nich tau Schaode keim. Weer ik an, Zuw Stell, ik bidd'te bim König um Gnaod'. Isgrimmm haßt mi am allermeeeste. Hei seggt sogaor sim Witw, dat s' up mi uppasse schall. Ach, wenn sei an ol Geschichte denke wull, sei wör dat nich äwert Hart bringe un mi unrecht daue, un sei wör dat of nich taugäwe, dat mi wär e Haor krümme ded'. Doch dat mutt ik nu alles gaohle laote, ais 't geht. It wull bloß, dat weer varbi. Of mië Vaoder sturw je in grote Not. Doch ais dat eirste sowit was, hedd' sië Leiden of ball e G'n. Hei hedd' dat aower insofeern bäter, ais daor nich so väl Blid' bi t'wäg' weere, dei em bi sim Starwen 't Schick affeihe wulle. Schainn äwer Zuw, wenn Zi noch lang' zunzle un süme!“

Brun keef Isgrimme un Sinze an un säd': „Hör Zi, hei flaißt al! Hewwt man Gedu'ld,“ we'nnte hei sik an Reinken, „nu geht't los. Naohm Wille heww Zi alles äwerstaoh.“

Dei Boß was, ais hei nu up dei Galgeledder stige müßt, in grote Angst un Uprägung. Kün'n ik doch in dije Stü'nne 'ne Utweg fin'ne ut mine Klemm! dacht hei. Dei König is je sehr falsch up mi, un 't is em nich tau vardenken, denn ik heff em beschimpt un bedraoge. Aower so lang' man dat Läden noch hett, schall man d' Hoffnung nich upgäwe. Dat Blatt kann sik we'ne. Wenn ik man bloß wüßt, wo dat antaustellen weer, dat dei König

mi dat Läden leit un ik all Schu'ld un Schainn up dei ainnere schuwe kü'nn! Hedd' ik de' König man eirste so wit, dat hei mi anhöre ded', denn hedd' 'k al half gewunne, säter wör ik denn hüt noch nich hengt.

Mit eis fö'll em wat in, un hei reip lud', dat alle dat höre kü'ne: „It seih mine Dod vör Dgne,



däm ik nu nich mehr utwike kann. Aower eihe, ik ute We'lt gaoh, mücht ik doch noch geern min Bicht aflegge un min Sü'nne bekenne, un daorum bidd ik Zuw all, daut mi däre Gefalle un leggt bim König e gaud' Woort för mi in, dat 'e mi dei Tit günne deet un ik hier spräke kann. Zi schäöle dei rejen Waohrheet tau weiten hewwe, ik will ehrlich bekenne, wo sik dat mit allem taudraoge hett, daormit nich noch Wäschü'lg inne Vardacht kaome un daoru'ner lide mäöte. So denk ik, ward Gott Erbarmen hewwe un min Seel in Gnaode upnäme.“

Dei meeste, dei dit hörte, faihlte Mitleid mit em un meinte, dije kleine Gefalle kü'nn man em woll daue. Un sei stellte dem König dat vör, un' dei varlöwte denn of, dat Reinke bichte kü'nn.

Dei kreg nu Baowerwaoter, un hei fung an: „Nu help mi spiritus domini! Denn ik seih hier nümnen, dams ik nich en Schaw räte un 'ne Steie inne Weg schmäte hedd', wor'e äwer falle is. Ais ik noch e klein Knirps was un min Mudder mi knapp

wennt hedd', don ging ik oft tau mim Bargnügen mank dei Schaop- un Zägelämmer, wenn sei sik eis van de' grote Saud' trennt hedde. Un denn mauf mi dat Spaoß, wenn dei junge Dinge vör Angst un Bang' anne blaren un raupen fünge. Don lehrte ik al kenne, wat Vickerkraom is. Ik beet eines Daogs e Lamm dot un sog em dat Blaut ut. Schmeckte dat prächtig! Un hall daornaoh beet ik veir jung' Zäge dot, un so ging dat wider. Däglich woord ik drifter un schonte nich Vöögel un nich Haihner, nich Ende un nich Gais'. Oft hedd' 'k so väl afwörget, dat ik s' nich alle vartehre kü'nn, un müßt s' infrage.

Eines Wi'nters kamm ik mit Fseggrimme t'hop. Dat was am Rhein, un hei stund daor manke Wibebüsche inne Schuling, un daor vartellte hei mi, dat hei mië Ohm weer. Hei rärente mi dei ganz Frü'ndschafft vör, so dat ik em löwe müßt, un daor wöre wi us einig un geiwe us dat Barspräken, dat wi ünmer trüw t'hophole wulle un alles, wat wi inbörhte un wat us int Nek geraut, ehrlich eie mimm ainne deile. Wi begeiwe us nu up d' Wainnerschafft. Hei stauhl dat Grot, ik dat Klein. Wenn 't aower ant Deilen ging, denn wüßt hei dat ünmer so intaurichten, dat hei gaut weg kamm. Hedd' hei r-e Kalf gräpe oder 'ne Buck, 'ne Haomel oder 'n Zäg', denn gnurte hei mi an un ded', ais wenn 'e mi hite wull, so dat ik denn ut' luter Angst nist t' seggen waogte. Un hedd' wi maol e grot Stück frage, 'ne Disse oder 'n Rauh, denn kamm sië Wis mit all ähre säwven Bälge, un dei maik si' daoräöwer her, un för mi bleef denn höchstens en afgnaomt Riww äwrig. Doch Gott sei Dank, ik leet likerste nin Not; denn ik hedd' noch wat achter mi, wor ik mi mit uthelpe kü'nn. Dat was e Schaz, e grot Schaz van Go'ld un Sülwer. Jao, dat kann ik woll segge, denn dei was so grot, dat 'e sik woll kum mit eim

Waoge hedd' wegbringe laote, un dei hedd' 'ne Weert, dat 'e gaor nich tau taxieren was."

Dei König horfte up, ais hei van dem Schaz hörte. „Van wäm heww Zi däe frage?“ fraug hei. „Ik mein däe Schaz.“

„Wat hülp mi dat, wenn ik Juv dat nich segge wull,“ säd' Reinke. „Ik kann em je doch nich mitnähme. Daorum hört, ik will 't Juv varraode. Nümme tauleiw un nümme tauleid' schall dat nu lenger e Geheimnis bliwe. Hört also: dei Schaz was staohle. Herr König, dat was bestimmt, Zi schulle ümbröcht ware, un dat weer of gescheihe, wenn dei Schaz nich weer staohle wore. Gned'g Herr, mark Zi, wat ik segge will? Wil dei varmaledeite Schaz staohle woord, daorwäge mauf mië Vaoder en böf' Faohrt ut dije We'lt in dei ewig Vardammnis. Doch för Juv, Herr König, schlaug dat taum Glück ut.“

Dei Königin hedd' of al en Wil nipp tauhört; ais sei nu van dem Moordanschlag hörte, varfeerte sei sik so, dat sei witt woord ais dei Kalf anne Wand. „Reinhart,“ reip sei, un dei Stimm bäwerte ähr, „ik varmaohn Juv bi däe lange Köwerfaohrt, dei Zi maofe schädle, bliwt hi de' Waohrheet! Seggt, wo varhö'll sik dat mit dijem Moordplaon?“

Daor sprak dei König: „Seggt däe Lüde, ik leit Ruh beide. Jeder hett tau schwigen. Un Reinken laot't wedder ru'nnerstige vanne Ledder, dat ik em bäter varstaohe kann. Dij Saok is doch tau wichtig un geht mi sülwst an, dei mutt ik mi genau vartelle laote.“

Ku kreg Reinke aower mächtig Köwerwaoter, ais sei em vanne Galgeledder wedder ru'nnerlaote müßte. Ku wüßt hei, dat hei gewonnen Spill hedd'.



Dat sößt Kapittel.

Wo Reinke dem König un de' Königin dei Geschicht van dem grote Schatz vartellte, un wo hei sik vam Galge frij log.

Dei König un dei Königin neihme de Voß nu allein un fraige em, wo sik dei Geschicht mit dem Schatz un dem Moordanschlag varhole ded'.

Reinke dacht bi sik: Mücht ik doch bloß dij beede up min Sid' friege! Glück mi dat, denn schall dat alle, dei daor staoh un up mine Dod lure, äklig begrismule un in d' Baud' rägne. Lower wenn ik dat schaffe will, denn mütt ik leige, dat sik dei Balken buge un mehr, ais veir Beer trecke können.

Dei Königin fraug em wedder: „Reinke, wo was dat denn eintlich mit dije Geschicht? Seggt us dei rejen Waohrheet un maokt Juv dei Seel up dij Wij' lichter.“

„Gned'g Königin,“ säd' Reinke, „ik weit, dat ik nu starwe mutt, schall ik daor woll min Seel mit Löögen belaoode, dat s' in ewige Schaoode keim? Ne, bäter is 't, ik vartell nu alles, ais dat wäst is, un wenn of min leiwste un beste Frü'nn daor mit in varwickelt sünd. Dat helpt nist, ik mutt s' mit anklage, wenn dei Waohrheet anne Dag schall.“

Dem König was dat so, ais wenn hei dem Voß noch ümmer nich recht trüwe kü'nn, un hei fraug:

„Reinke, segg Si of wirklich un warrastig dei Waohrheet?“

Daor schmeet sik dei Galgestrick in d' Bost un reip: „D, eddel König, dat is jo waohr, ik heff väl sü'ngt un oft laoge, aower wat schull mi dat upstu'nns helpe, wor 'k al mit eim Faud' inne Ewigkeit staoh, wenn ik Juv mit Unwaohrheete u'nner d' Dgen ging'! Si weite je doch, dat ik starwe mutt. Daor war ik mi doch nich noch sü'lwst varamme!“ Un hei stellte sik an, ais wenn em dei Angst börm Dod' schüdde un räöse ded' un hei sik kum uppe Beine hole kü'nn.

Dit ging dei Königin tau Harte, un sei säd' taum König: „Reinken sin Not jammert mi, daorum bidd' ik Juv, wäst e baje frü'ndlich tau em, dat ward us' Schaoode nich wäse. Un denn laot't em vartelle, dat wi alles t' weiten friege.“

Un Reinke säd': „Wenn dat dem König, mim Herre, leif is, will ik gern alles vartelle, wat ik van dæ Geschicht weit, un nümmed schall schont ware.“

Un nu kamm hei mit ganz nije Schurkesträke tau Daog'. Nich allein, dat hei sine eigne Baoder noch im Graow beschimpe ded', ne, hei bröcht sogaor sine trüwste Frü'nd, de' Grewing, dei em ümmer bistu'nd, wenn hei in Not un Gefaohr was, in dij schlimm un gefährlich Geschicht mit 'erinne. Dat ded' hei aower bloß, daormit hei bäter Glowe fü'nn bi sine Taohörers. Wenn hei nich maol sine Baoder un Frü'nd schonte, müßt an sim Vartellen doch wat an wäse, so räkenste hei, wör dei König denke. Un hei schull sik of nich bedreige.

„Mie Herr Baoder,“ vartellt hei, „hebd' dem mächtige König Emerik sine Schatz fu'ne. Un ais



hei nu so rik was,
 stad em dei Haower,
 un hei kreg 'ne hoge
 Naogel, so dat hei all
 deijen'ge, dei solang'
 'fin gaude Frü'nn wäht
 weere, nich mehr för
 vull ansach un löwte,
 dat weer sim Stainn

tau naoh, wenn hei noch lenger Umgang mit ähr
 hemwe ded'. Hei draug sik mit grote Pläne un schickte
 Hinze naoh Brune, dei donmaols in de' Ardenne, dem
 wi'lle Lainn, waohnte, un leit em segge, hei schull
 naoh Flainnre kaome, denn hei müßt König ware.
 Mië Baoder hedd' Hinze 'ne lange Breif mitgäwe,
 un ais Brun dāe läse hedd', woord e so lustig, dat
 'e anne danzen fung. Denn König tau spālen, daor
 hedd' em al lang' dei Nāf' naoh jōkt. Hei reeste
 glik mit Hinze t'hoy naoh Flainnre af. Mië Baoder,
 mit dām hei sik daor truff, namm em frū'ndlich
 up un schickte 'ne Baode an dāe Klauke Grimmbaort
 un an Fseggrimme, dat sei of kaome schulle, un ais
 all siw t'hoy weere — sei trüffe sik tüsche dem Dörrp
 Ofte un Gent in eine düstre Nacht — don woord
 beraotschlaogt, wo f' dat anstelle wulle, dat Brun
 König wör. Nich mit Gott, ne, mit dem Düwel
 un mim Baoder, dei alles mit sim Ge'll twung,
 stü'ne f' im Bu'nn, ais sei sik vārschwaire, de' König
 üm d' Gē tau bringen. Sei geiwe sik dat Vārs-
 sprāken, dat sei sik trüw bliwe wulle un bistaohe
 tau jeder Tit. Un bi Fseggrimme sim Höwt schwaire
 f' all siw 'ne heilige Eid, dat f' Brune taum König
 maofe un em im Königstauhl tau Nachen dei gulden
 Königskron upsette wulle. Mit mim Baoder sim Ge'll
 schulle all Tiere bestāke ware, dat f' up Brune sin
 Eid' treide, un dem König sin Frū'nn wulle f' vārs-
 jaoge un vādrive.

Van dijem allem kreg ik taum Glück tau hören.
 Un dat kamm so: Grimmbaort, dei van mim Baoder
 sim Ge'll dei Tasche vull hedd' un 'ne gaude Dag
 läwte, was eis bim Lūje Middag e bāje lang' bi
 de' Winbuddel sitten blāwe un hedd' e Glāske oder
 of twei ädwre Dōst drunke un denn tau sim Wiw
 ute Schaul pludert. Natürlich in alle Heimlichkeit,
 un in alle Heimlichkeit vartellte Grimmbaortsch dat
 Geheimnis mine Fruwe, un dei kü'nn dat of nich
 bi sik behole, un so kreg ik tau weiten, wat dei ehre-
 weerte Herre im Schi'll fāhrte.

Mi mauk dei Geschicht schwaor Sorge. Ik müßt
 an dei Bogge denke, dei eis tau Gott reife, hei schull
 ähr 'ne König gäwe, dat sei of im Zwang läwe
 kü'ne ais d' ainne Tiere, denn sei weere donmaols
 noch frij in alle Le'nne. Un Gott hörte ähr Kaupen
 un ded' ähr dāe Gefalle un sett'te ähr de' Nodbaor
 taum König. Un Meeester Langbeie namm dei Ge-
 lägenheet waohr un sett'te ähr tau, wat 'e man
 jew kü'nn, un noch hüt gönnt 'e ähr nich Rast un
 nich Row. Nu klaoge f' Stein un Bein, dat f' narnich
 un tau nine Tit ähres Lāwens sicher weere; aower
 dat helpt ähr nist, dei Nodbaor is ähr König, un sei
 mäöte em of behole un in sim Zwang läwe, so lang'
 ais dat noch ein Bogg uppe We'lt gift. Seiht, "sād'
 Reinke, „so frūcht'te ik don, dat dat of us so gaohē
 kü'nn, wenn wi Brune taum König frāge. Denn ik
 ke'nn dije Brauder donmaols al un wüht, wat wi
 van em tau gewärtigen hedde. Ik sād' mi: Mein
 Gott, ward dei us' König un Herr, dei van u'ne
 bet haowen vull sitt van Lüne un Lastre un hätsch
 is un frātsch, denn mäöt wi jo alle am Lāwen vārs-
 zaoge. Un ik dacht an use gned'ge König, wo dei
 mächtig dat Land regierte, aower gerecht weer un
 gaut un frū'ndlich tau alle Tiere, un daor fāhlt'
 ik so recht, wat för 'ne schlechte Tusch wi maofe wōre,
 wenn wi sone gewöhnlische Knecht un Frātsack an

sin Städ' sette dede. Iao, gned'g Herr, ik mauf mi vâl Sorge un of wâge Iuw, wenn mi dat hût of nich dankt ward. Wâkelang ging ik 'erümme un sunn daorâdwer naoh, wo ik dem Konfiwjum 'ne Strich dÿrch d' Râkning maofe kÿnn. Taulekt fâd' ik mi: Behôlt miê Baoder dat vâl Ge'ld, denn faihre sei dei Geschicht of ut, un dat E'nn vam Lied' is denn: usem gaude König geht't an Lif un Lâwen. Ik söcht daorum dei ganz Gâgend naoh dem Schaz af, kÿnn aower nist fi'ne. Daor pašte ik Dag un Nacht up, wat miê Baoder, dei listig Ol, bedriwe ded'. Of 't kold was oder heit, of 't natt was oder drög, ik was em ðimmer uppe Hacke un sach em 't Schick af bi allem, wat 'e bedreef.

Eis 't Nachts, daor lagg ik in eim Gerloch un wacht'te up em. Un daor sach ik em ut eine Steinrik kaomen, dei sehr deip was. Ik lagg un rögte mi nich. Hei keef sik naoh alle Side ðm, of hei of allein weer, un ais hei nÿmmen gewaohr woord, stoppte hei dat Loch mit Sand tau un mauf alles mit de' Ger glik un fuffelte mit sin Schwanz ädwer dei Stell, wor 'e staohe hedd', un barwischte sin Fautspaore. Dat alles sach ik van mim ole falsche Baoder, dei mit alle Fisse un Kniffe Bescheid wÿkt un mit alle Hu'ne hÿtscht was.

Ik dacht mi nu glik, dat hier dei Schaz müßt varstâte wâse, un ging foortse an d' Arbeit, ais dei Ol ute Sicht was, un purrte dat Loch wedder up un krop daor denn 'erinne. Un richtig, daor lagg 'e, dei Schaz! Herr du meines Lâwens, wat was 't för e Glanz un Gefunkel! Vâl fein Sÿlwer un Go'ld was daor upstaopelt. Ik löw, hier is woll nÿmmen, dei in sin Lâwen so vâl Go'ld un Sÿlwer up eim Hupe is ansicht'g wore.

Ik gönnte mi nu nich Dag un Nacht Ruh; denn dat stu'nd bi mi fast, dâe Schaz müßt ik ädwer Sid' bringe. Ik schlâpte un draug, wat ik man kÿnn, un

of miê Wif Ermelin hulp mi dÿchtig, bet alles up 'ne sâkere Städ' varbuscht was, dei nÿmmen wÿkt ais ik un min Fruw allein. Aower e licht Stück Arbeit was 't nich wâst.

Wildez wi us mit dem Schaz asmarrachte, hÿll miê Herr Baoder sik mit Brune un Fegrimme up. Daor wöre vâl Breiw schrâwe, denn sei wulle alle upfodre, dei geern Ge'ld vardeine wulle, dat s' kaome schulde un sik up Brune sin Sid' stelle. Jeder, so hedde sei schrâwe, wör mit Ehre upnaohme ware un kräg' sin Böhning vörut betaohlt. Dij Breiw schulde in all Le'nner schickt ware, un miê Baoder spâlte sÿlwfst de' Baode un reeste im Lainn 'erümme un leip van Dör tau Dör.

Un ais sei ädwerall gulden Barg' varsprike, aohnte sei nich, dat ähr dei Gru'nd u'nne Faite weggraomt un ähr Schaz in dei Brÿch gaoh was un dat sei daor of nich 'ne Knöpnatelskopp van behole hedde.

Miê Baoder hedd' mit grote Mÿj dei Le'nner tÿsche dem Rhein un de' Elw asftröpt, un ais hei so schege de' Saomer wedder trÿggkehrte, wÿkt hei vâl tau bartellen, mit wecke Gesaohr hei dei Geschäfte besorgt hedd'. Im Sachselainn, wor dei vâle grote Burge weere, hedde dei Jâgers mit ähre Hu'ne em um Strich hett un schlimm tausett't. Aower dei Reef' weer doch nich ðmsÿs wâst. Un hei wees 'ne Hupe Breiw vör, wor sik alle in u'nnerschrâwe hedde, dat sei mitmaofe un up Brune sin Sid' trâde wulle. Allein ut Fegrimme sin Geslecht stÿ'ne mehr ais twelfhu'nner praot, alles gewaltig Keerls mit scharpe Lâhne un 'm grote, gottlose Mulwart, un denn e Deil Raoters un Baore wull Brune of noch tau Hÿlp kaome. All dij Gierschlÿng' un dei Grewings alle, dei in Thüringen un Sachsen t'hus weere, hedde em schwore, so varstellte miê Baoder, ais ik man so achterrümme tau

hören kreg, sei wulle kaome mit ähre ganze Macht, wenn sei up drei Wäke vörrut ähre Lohn utbetaohlt fräge. Als dei Baor dit hörte un laß, reip 'e vargnügt: „Denn hedd' jo nu alles sin Richtigkeet, un dei Geschicht kann losgaohe.“

Als mië Baoder alles vartellt un bestellst hedd', leip hei äöwert Fe'ld un wull aiz naoh sin Schaz seihe. Wat varfeerte hei sik aower, aiz hei dat Flag ledd'g fu'nd! Em was, aiz kü'nn dat gaor nich mäöglich wäse, dat alles varschwu'me weer, un hei söcht un söcht; aower wat nich tau si'nnen was, dat was sië leiw Schaz. Daor ded' hei wat in sine Up-rägung, wat ik sehr beklaoge müßt: hei ging hen un hengte sik up.

Nu was dat mit allem varbi, wat Brun un sin Spießgeselle utaiwe wulle. Un mine Schlaubeet un mine List is dat tau vordanken, gned'g Herr, dat Zi hüt noch am Läwen sünd. Aower wat heff ik nu daorvan? Wi seihe, dat dat naoh Recht un Gerecht'gheet nich taueht inne We'lt. Brun un Fleggrimm sitte schön warm inne Wull, staohe in Ehr un Anseihn bim König un höre tau sin höchste un geheimste Raot, un ik arm Mann Reinke, dei sine eigne Baoder inne Dod drees, daormit dei König sië Läwen behole ded' — ik schall taum Dank upknüppt ware. Wor sünd dei hier, dei dat daue wöre, wat ik daue heff?“

Dat säöwt Kapittel.

Wo dei König Reinken alles vargäwe ded' un em wedder tau Ehr un Anseihn bröcht.

Dei König un dei Königin, dei heed' up grote Gewinn rärente, neihme Reinken nu up d' Sid' un fraige em: „Seggt us, wor heww Zi däe grote Schaz laote?“

Dei Boß hedd' sik woll dacht, dat dij Fraog' kaome wör, un ded' nu so, aiz wenn hei kein grot Lust hedd', dat tau varraoden. „Wat hülp mi dat,“ säd' hei, „wenn ik dem König dat segge ded', dei mine Dod will un däe Köwers un Spizbuwe, dei em naohm Läwen tracht't hewwe, mehr löwt aiz mi?“

„Ne, Reinke,“ säd' dei Königin, „daor maakt Zuv nin Sorg; mië Herr schall Zuv 't Läwen schenke un Zuv fründlich vargäwe un alle Arger äöwer Zuv vargäte, wenn Zi Zuv bätre un künftig klaiter wäse wille un alltit trüm taum König hole.“

„Min gned'g Königin,“ reip dei Boß, „wenn dei König hier vör Zuv varspräke deet, dat hei all min Sü'nn un Schu'ld utstrikte un mi wedder in Gnaode upnahme will, denn gift dat nine König uppe We'lt, dei so rik is, aiz hei dörch mi ware kann; denn dat is e flemisch grot Schaz, däe ik varborge heff. Un ik will dem König denn of wise, wor hei liggt.“

Dei König schüddte mit dem Kopp un säd': „Fruw, löwt doch dem Reinke nich! Leige, stähle un rowe kann 'e, un wenn hei daorvan vartellt, denn läön Zi em upt Woort löwe. Aower wat hei van dem Schaz vartellt, dit — ne, ne, gaoh't mi af. Hei is van de' allerschlimmste un afgefeimteste Leigers un Bedreigers eie.“

„Ne, Herr,“ säd' dei Königin, „mag Reinke of e böi' Gesell wäse un oft sik vargäwe hewwe, aower dat hei of sin gaude Side hett, dat lött sik doch of nich stride. Un wat hei hier soäwen vartellt hett, klinget dat nich alles so uprichtig un waohr, dat dat unrecht weer, wenn wi dat nich löwe wulle? Ne, ik löw em jede Woort, daor hei jo sülfst sine Fründ Grimmbaort mit angäwe un sine eigne Baoder nicht varschont hett. Wo wör hei dat daue, wenn dat alles

nich waahr weer? Un hei hedd' dat jo doch gaor nich maol nödig."

„Mein Zi dat wirklich in Juvem Gernst, Fruw?“ frag dei König. „Na, wenn Zi mi raode, dat ik Gnaod' för Recht schall ge'lle laote, denn will ik em noch eis trüwe un all Schu'ld up mi nähme. Aower ik schwär 't bi mine Kron un allem, wat mi heilig is, schull hei sië Woort bräke un wedder in sin ole Rüdke un Tüdke trüggfalle, denn kenn ik keie Erbarmen! Alle, dei tau em un sië Geschlecht höre bet int tejt Glied, un mag 't wäse, wär 't will, dei schäöle mi denn för em büße. Aohn Gnaod' spräk ik äöwer ähr dei Aht ut, un geht sin ganz Sippshaft daorbi tau gru'm, dat schall mi denn ganz egaol wäse."

Keinke kü'nn sin Frödd' kum barge, ais hei dije Umschwung in dem König sine Gesinnung varnamm. „Herr," reip 'e, „ik weer nich recht klaut, wenn ik hier wat räde wull, wat ik nich varantwoore kü'nn. Müßte min Lädgen nich äöwer fort oder lang anne Dag kaome?"

„Na gaut," säd' dei König un vargaff em alles. Of dei Schu'ld van sin Baoder wull hei vargäwe un vargäte.

Daor woord dem Boß so licht un so will un woll, ais weer em e Zentnersteie van Harte falle. Un dat kü'nn of nich ainner's wäse: was hei doch ut de' schlimmste Not redd't, in där hei jemaols sik besu'ne hedd'! „O König," reip hei, „eddel Herr, Gott lohn Juv un Juwe Fruwe dij Gnaod'! Ik will un war daoran denke un Juv danke, solang' ais ik läw. In alle Le'nne un Rike gift dat keine, däm ik leitwer däre grote Schaz gönne mücht ais Juv beede; denn Zi hewwe dat um mi vardeint. Ik gäv em Juv so, ais König Emerik em hi'ner-laote hett. Un nu will ik Juv of segge, wor hei liggt. Im Oste van Flainne — paßt gaut up —

daor liggt e grot waist Fe'ld, un daor is e Busch, dei hett Husterlo, un dicht daorbi is e Born, dei hett Krefelpütt. Dat is daor son Gägend, daor kümmt nich Wis un nich Mann hen im ganze Jaohr. Bloß dei Ul un dei Fledermus hولة sik daor up. Hier also liggt dei Schaz vargraowe. Vargät't nich däre Naome Krefelpütt. Zi mäöte daorhen, un min Fruw schall mitgaohe; denn ik wüßt nümmen, dei so trüw weer, dat Zi em ais Baode henschicke kü'ne. Daormit Zi also nich tau Schaode kaome, mäöt Zi sülvst dei Kees' maake. Markt Juv also: wenn Zi Krefelpütt varbi sünd, ware Zi twei jung' Barke si'ne, dei nöw anne Bütt staoh. Gned'g Herr, naoh dije Barke mäöt Zi hen, daor liggt dei Schaz u'ner. Wenn Zi daor krahe un wählle, denn stöt Zi eirste up en Schicht Muß, un daoru'ner denn liggt 'e. Zi ware daor si'ne männg Geschmeid van Go'ld un wu'nerschöne Form, of dei Kron, dei König Emerik in sine Daoge draoge hett, is daormank. Dei wör Brun of draoge hewwe, wenn em dat mit sin Börhewwen glücht hedd'. Zi ware daor of noch väl Bieroot un Edelstein un Gott wett wat nich alles si'ne, dei 'ne Weert van väle, väle dusend Mark hewwe. Herr König, heww Zi eirste dit Gaut in Juwe He'ne, denn ware Zi oft denke in Juvem Sinn: O Keinke, du trüw ol Boß, dat du dije Schaz vargraowe ded'st, daorför gäv Gott di Ehr, wo du of büßt!"

Dei König sprach: „Hört, Reinhart, Zi mäöte mit mi up dei Kees'. Ik war dei Städ' allein nich si'ne. Ik heff woll van Nachen hört, of van Lübeck un Köln un Paris, aower van Husterlo un Krefelpütt heff ik allmeindaog' noch nist hört. Ik löw, dat sünd son Naomen, dei heww Zi Juv woll ute Fingre saoge, dat sünd son Naomen, ais dat gaor nich gift."

„Gned'g Herr," säd' Keinke, „ik schick Juv jo nich in dei wid' Welt oder gaor daorhen, wo dei

grot Jordan flütt, dat Zi mi in som schlimme Verdacht hewwe kü'ne. Dat is je hier dicht bi in Flainnre. Wat ik seggt heff, dat is dei rejen Waahrheit, un dat kann ik Zuw licht bewise. Ik will hier e paar fraoge, dei ware Zuw datsülvige segge, wat ik seggt heff." Un hei reip Lampen. Dei freg 'ne grote Schreck un bätwerte an alle Gliedre. Keinke aower räd'te em tau, hei schull sik man nich engste un säd': „Raomt eis her, dei König mücht geern van Zuw wat weite. Ik fraog' Zuw up Ehr un Gewissen: Weit Zi, wor Husterlo liggt un Krefelpütt in dæ waisfe Gägend?"

Daor varstu'nd em dei Haos' un hei richt'te sik up ut sine ducknackte Stellung un säd': „Will Zi dat van mi höre? Jao, dat weit ik. Krefelpütt liggt bi Husterlo, wat e Busch is, un dei so hett. Dei ol Simon, weit Zi, dei ümmer falsch Ge'ld mauk, weit Zi, dei hedd' sik daor mit sine Geselle hüsllich inricht't. Of ik was daor öfter, wenn ik vör dem grote Hu'nn Rin, dei mi nich gaut gesunne was, weit Zi, mi varbarghe müßt. Ik heff daor denn väl van Hunger un Kü'll un so wat, weit Zi, tau liben hett. Jao, Herr, dei Gägend —"

„Is gaut, Lampe," wenkte Keinke, „Zi kääne wedder gaoh."

Dei König was mit dije Utkumft taufräde. „Keinke," säd' hei, „nähmt mi dat nich äöwel, dat ik Zuw im Verdacht hedd', Zi maikte mi blaoge Dunst vör. Nu seihst tau, dat Zi mi daorhen bringe."

„Je," meinte dei Boß, „dat wull ik van Harte geern daue, gned'g Herr, aower dat geht man nich. Dat wör Zuw in en grot Ungelägenheet bringe, wenn Zi mit mi t'hop reese bede. Seihst, Herr — dat is zwaorste en Schainn för mi, dat ik so wat segge mutt, aower dat geht nich ainners — ik staoh nämlich im Bann bim Paopste. Dei Geschicht kamm so: Isgrim, dei was maol en Titlang Mönch, un

dat ging of alles ganz gaut, bloß hei was nich satt tau kriegen. Wat em söß Mönche updraige, dat reikte bi em narnich hen, un hei klaogte un ded' un maogerte of sichtlich af, un t'lezt woord 'e gaor frank. Daor jammerte hei mi, un ik hülp em, dat hei daor ut dem Kloster weg kamm. Un deswäge staoh ik nu im Bann. Un daorum will ik mi, wenn Zi mi Barlöf gäwe, morge früj, wenn d' Sünnp upgeht, up dei Pilgerfaohrt maofte naoh Rom un mi vam Paopste frijsprake laote van dem Bann. Un van daor dacht ik denn äöwer See naohm heil'ge Graow tau gaohn. Un eihe ik wedder trüggaom, will ik so väl Buß daoe hewwe, dat ik mi wedder mit Ehre vör Zuw seihe laote kann. Reeste ik nu mit Zuw 'erümme in Flainnre, denn wör jeder mit Fingre up us wise un segge: Kieft eis, dei König geht bloß noch mit Keinken üm, mit 'm Mann, dei uphengt ware schull un in dem Paopste sim Bann steht! Seihst, gned'g Herr, dit is dei Gru'nd, worüm ik nich mit Zuw reese kann."

„Waohr is 't," säd' dei König, „recht heww Zi, wenn sik dat so varhölt. Dat wör mi van alle Side sehr verdacht ware, wenn ik mi mit Zuw seihe leit. Ik will Lampen oder eine ainne naoh där Pütt mitnahme. Zi aower, Keinke, maofte, dat Zi ut dem Bann 'erutekaome. Ik will Zuw Barlöf gäwe un of Zuwe Buß un Bidd'gang naohm heil'ge Graow nich hi'nnre. Zi kääne gaoh. Mi dünkt, Zi wille Zuw nu grü'ndlich befehre van allem Böfe tau gaude Dinge. Gott laot Zuw dei Rees' glücklich vullbringe!"

Ais dei König dit seggt hedd', stu'nd hei up un besaahl, all Tiere schulle sik daofette, jeder naoh sim Stainn, un stillschwige. Un ais s' alle seite, sprach hei: „Hört mi tau, Zi Böögel un Zi Tiere, arm un rik, hört tau, Zi Grote un Zi Kleine un Zi, min Barone un Huslud': Keinke steht hier in mine

Gewalt. Als Zi weite, schull hei hüt hengt ware, nu aower heff ik tau weiten kräge, dat hei so väl före Hof dave hett, dat ik em dankbaor wäse mutt. Ik schenk em daorum min Gnaod', un dei Königin hett so lang' för em bidd't, bet ik mi ganz mit em utsöhnt heff un sië Fründ wore bün. Un ik heff em frij gäwe sië Gaut un sië Lis un Läden; of gaff ik em wedder faste Fräde. Un Zum alle befähl ik, dat Zi Reinken un sin Wiv un sine Ki'nne dei Chr andaue, dei ähr naoh ährem Stainn tausteht, wenn Zi ähr in d' Möt kaome, of 't bi Dag is oder bi Nacht. Ik will of künftig kein Klaog' wedder äower em höre. Hett hei vörhen unrecht dave, so will hei sik nu bätre un bekehre. Denn hei ward morge mit Dagwaren Staff un Kenzel nähme un naoh Rom naohm Paopste pilgre, un van daor will hei äwert Meer naoh Jerusalem un ward daor bliwe, bet hei vull Bargäwung van alle sine Sü'nne fu'nne hett."

Dat acht Kapittel.

Wo Brun un Isegrim gefangenaohme wöre un Reinke sin Pilgerfaohrt antrett.

Dat Reinke kü'nn begnaodigt ware, dat hedd' keie van alle, dei am Haow versammelt weere, sik dröme laote, un dat gaff e mächtig Upseihn.

Hinz woord gewaltig falsch, un hei säd' tau Isegrimme un Brune: „Nu is all us' Arbeit verlore un us' Hoffnung tau Schainne. Ik wull, ik weer in Hundertun! Wenn Reinke in dem König sine Gunst steht, paht maol up, denn geht dat mit sine ole Kenke un Menke hol wedder los, un us drei ward hei ganz besonners upt Koorn nähme. Cie Dg' heff ik reid's al durch sin Schu'ld verlore, nu kann ik of för dat ainnert nich mehr instaohe.“

Brun weigte mit sin Kopp un was of in schwaore Sorge. „Gaud' Raot is hier dör,“ meinte hei denn.

Isegrim säd': „Dit 's en markwürdig Geschicht. Raomt, laot't us eis naohm König gaoh un fraoge, wat dit Spill tau bedüden hett.“

Un Isegrim un Brun ginge naohm König un we'nnte sik an dei Königin un spraike äower Reinken männg Woort. Daor reip dei König daorant: „Heww Zi denn nich hört, wat ik seggt heff? Reinke is wedder in Gnaode upnaohme!“ Un hei woord falsch un leit dei beede fastnähme un bi'nne. Sei dacht daoran, wat dei Boß van ähr vartellt hedd'.

So freg denn Reinken sin Saok mit einmaol 'ne Umschwung. Un dem Baore un dem Wulw woord arg mitspält. Dei Boß wirkte sik bi de' Königin ut, bi där hei 'ne grote Steie im Brett hedd', dat em ut Brune sin Fell am Rügge r-e Stück utschnäde woord, eine Faut lang un eine breit, daor wull hei sik 'ne Kenzel van maofe, un wider bidd'te

hei ähr üm e Paor fante un fast Schauh. „Gned'g Fru Königin,“ säd' hei, „ik bün Juv Pilgrim, kü'n'n Zi nich befähle, dat Herr Ssegrimm mi r-e Paor van sine Schauhe afgeiw? Hei hett twei Paor, daor kann 'e licht eie van misse. Un Fru Giermut, sië Wis, dei jo doch d' meest Tit im Hu' blift, kü'n'n of recht gaut e Paor afstaoh. Mücht Zi woll so gned'g wäse, Fru Königin, un mi tau dije Schauhe varhelpe?“

„Geern, Reinke,“ säd' sei, „ik war de' König bidde, dat Juv Wunsch erfüllt ward. Un schull dat of Ssegrimme un Giermute dat Låwen koste, sei mäöte dat Schauhtüg hergåwe.“

Reinke bedankte sik un säd': „So bün ik doch dij Sorg of los. Van all dem Gaude, wat ik kümftig daue will, daor schåöl Zi Juv Deil van hewwe, gned'g Fru Königin. Zi un of mië Herr; denn dat is jedem Pilger sin Upgaom, för dei tau bidden un tau bäden, dei em gaut daoe un holpe hewwe. Un Zi helpt mi flitig. Gott lohn Juv dat!“

Un so ais hei bidd't hedd', so geschach 't. Ssegrimm müßt sin beede vörnste Schauh laote un sin Fruw ähr beede achterste. Bet an d' Knei woord ähr dat Fell mitsamst de' Klaowe astreckt. Nie un narnich inne We'lt hedd' man woll truriger un åle'nner Wichte seihe ais Brune un dei beede Wülv. Als sei nu in ähre Weihdaog' seite un dachte, dat best meer, wenn sei u'n'nre Froje leige, don kamm dei Boß un keef bi ähr in d' Dör. Hei griff lachte un säd' tau Fru Giermute: „Kiekt eis, Dhmsch, ik mutt nu dråge Juv Schaitkes. Zi hewwe Juv oft grot Nöj maokt, üm mi tau schaoden un tau vardarwen; dat deet mi sehr leed, dat dat vargåws wåst is. Nowe so ais Juv Saok upstu'nns steht, dat vardank Zi mi, un ik günn Juv dat van Harte. Denn Zi sünd mi dei leitwst van mine ganze Fründschast. Un daorum will ik nu of Juv Schauh dråge.

Krieg' ik Ablass, of wenig oder vål, so schåöl Zi daor Juv Deil van af hewwe; denn ik mutt nu wainnre, naoh Kom un naohste åöwer See naohm gelobte Lainn.

Fru Giermut was so frank, dat sei kum de' Mu'nd updaue mücht; aomer dem Boß sin spöttjche Wör argerte ähr doch tau dull, un sei säd': „Reinke, Gott ward Juv tau si'n'nen weite, wenn Zi upstu'nns of baowenup sünd un löwe, Zi kånne us alles beide un us anziheje un varspotte. Dat is noch nich all' Daog' Nowend. Juwe Straof war Zi säker nich entgaoh.“

Ssegrimm lagg un säd' keie Woort; of Brun, sië Leidensgefell, schweg still un leit de' Boß dämmre. Sei weere bu'ne, dat 'f sik kum rücke un röge kü'ne, un hedde of naug mit ähre blaidige Wu'ne tau daun. Weer Hinz daor wåst, dei wi'll Raoter, Reinke hedd em woll of noch dat Baoter warm maokt.

Am ainnre Morge schmerte dei Boß sin Schauh un ging naohm König un wull sik afme'le. „Gned'g Herr,“ säd' hei, „Juv Knecht is nu praot un mücht sine hillge Gang antråde. Kü'n'n nich Juv Preester mi noch sine Såge gåwe? Ik mücht geern mit Gotts Hülp un Gnaod' min Wallsaohrt anfangen.“

Dei geistliche Geschichte hedd' dei Rammbuch Bellin u'nner sik, dei Hofkaplaon was un of dei Schriwgeschäfte tau besorgen hedd'. Dije leit dei König raupe un säd' tau em: „Låst mi för Reinken e paor heilich Wör; denn hei mutt en lang' Reef' maofe. Hengt em of de' Kenzel üm un gåwt em sine Staff.“

„Herr,“ antwoort'te Bellin, „bedenkt, dat Reinke im Bann steht. Dat wör mi schlecht bekaome, wenn dei Bischof, wat mië Borgefester is, tau weiten fråg', dat ik em sägent hedd'. Wat mi angeht, ik heff nist schege Reinken; ik will em nich graod' un

nich krumm. Wenn sik dat so dreje leit, dat ik nich in Schoade kein bi dem Bischof Ohnegrund, dem Probste Josef und un sim Dekan Rapiamus, denn wull ik Zuw geern tau Wille wäse."

Daor brus'te dei König up: „Wat schall dat väl Gebrawel un Gebammel! Will Si läse oder nich! Wat dei Bischof im Dom denkt, dat schert mi wenig, dat acht ik 'ne Quark. Keinke will naoh Rom pilgre un sik bätre, will Si dat störe?"

Bellin krazte sik varlägen achtre Ohre; ais hei aower sach, dat dei König nich mit sik spaoße leit, fung 'e doch an tau läsen un äower Keinken de' Säge tau spräken. Zwaors klümmerte dei sik daor nich väl um; aower hulp 't nist, so schaud'te 't of nist.

Glik, ais dei Kaplaon mit sim Väden far'g was, hengte dei Boß sik de Kenzel um, namm sine Pilgerstaf un säd' adje. Hei stellte sik so bedraiw't an, dat jeder Löwe ded', hei wull wirklich dei Wallfaohrt maofe. Traone ku'llerte em inne Baort, ais wenn em vör Weihdaog' dat Hart bräke wull. Aower wenn hei in dijem Ogeblick wat faihle ded', denn was 't doch bloß dat Beduren, dat hei nich jedem hedd' son Schaw rite kü'ntt ais dem Baore un de' beede Wülwe.

Böre Büde aower ded' 'e scheinheilich un bidd'te alle, dat s' för em bäde schulle, so gaut sei 't kü'ne un varstü'ne. Un denn ging 'e hastig af. Hei hedd' im stille noch immer Angst, dat kü'nn em am hi'innerste G'nn doch noch begrismule; sië böß' Gewissen mauf dat, dat hei son korte Hacke kreg.

„He, Keinke," reip dei König em naoh, „worüm heww Si dat so ilig?"

„Gned'g Herr König," drejte dei Boß sik um, „dat is dei höchst Tit, dat ik gaoh. Wär gaut daue will, dei schall nich süme. Gäwt mi Barlöf un laot't mi trecke."

„Na, denn gaoh't in Gotts Raome!" säd' dei König. Un hei befahl dem ganze Haow, dat sei alle em e Stück Wägs dat Geleed' geiwe. Bloß dei Gefangne, Fegrimm un Brun, bläwe, wo s' weere.

So varleit dei Boß dei Königsburg un begaff sik up dei Wallfaohrt naoh Rom un Jerusalem, wor hei so väl tau daun hedd' ais dei Säög' im Judehus'. So schlimm dat of mit em staoh, so dicht em dei Strick of al umme Kraoge läge hedd', hei was ähr doch alle tau schlau wäst un hedd' dem König 'ne flässene Baort maof't, un nich bloß 'ne Baort, of en Näs' van Waß hedd' hei em noch daortau andreit. Alle, dei em varklaogt hedde, müßte em nu dat Ehregeleed' gäwe.

Aower eihe hei ging, we'ntte hei sik noch eis anne König un säd': „Gned'g Herr, laot't jo gaut uppasse up dei beede Mörerz. Braike dei ut ährem Loch ut, dat weer schlimm. Dat wör gaor nich aftaufeihn wäse, wat sei Zuw schoade kü'ne. Denn 't gist nin grötttere Schurke ais di beede."

Un nu ging hei wirklich. Un hei schreet so ehrbaor ut un ded' so fraom un fromm, ais wenn 'e nine Fleig' wat taulede daue kü'nn. Un je wider sei keime, je bedraiw'ter stellt' 'e sik an, so dat väl Mitleid mit em hedde un em recht bedurte. Un ais dat am negste Krüzwäg' taum Abschiednahmen kamm, säd' hei tau Lampen, däm sië Hart of sehr weit wore was: „D, Fründ, mäöt wi nu scheide? Raomt doch noch e Stück'ke mit, Si un Bellin, dei dat of so gaut mit mi meint. Si beede sünd mi nie int'weddre wäst, Si käöne mi am beste fürrer bringe. Zuw Wainnel is vör Gott un Miësche angenähm, Si sünd samst un gaut, un nümmed hett äower Zuw tau klaogen. Si läwe so recht, ais ik ded', ais ik eis e Klausner was; denn wenn Si Los un Gräs hewwe, sünd Si taufräde. Daormit stille Si Zuwe Hunger un fraoge nist naoh Fleisch un Brot oder en

ainnert fett Spis'. Ne, ik kann mi noch nich van Zuw trenne, kaomt man noch e G'unke mit mi mit. Ik unnerhol mi so geern mit Zuw un kann of väl van Zuw lehre."

So leite sik dei beede lichtglöwsche Bursche van dem Boß beuckle un ginge mit em, bet sei vör sine Burg Malepertus ankeime.

Ais sei daor anlangt weere un nu ümkehre wulle, kü'nn Keinke sik noch ümmer nich van ähr losrite. Hei mauk dei Boort up un säd': „Ne, noch laot ik Zuw nich van mi weg. Nefte Bellin, bliwt hier man staohe, ik mutt nu eirste maol 'erinnegaohe un tauseihe, wat Fruw un Ki'nnner maofe, un Lampe kann mitkaome. Bidd't em, dat hei mi miß arm Wis tröste helpt. Dei denkt doch nich, dat ik al wedder trüggkaom, un ward woll mehr dot ais lebennig wäse. Un wenn sei nu tau weiten friggt, dat ik dei wid' Keej' äwert Meer maofe mutt — ik mag daor gaor nich naoh hen seihe, denn geht dei Saomer eirste recht los."

Keinke brukte väl sait Wör, üm Lampen un Belline tau beräden, dat sei noch bliwe dede. Mit de' Tit aower kreg hei s' doch so wit, ais hei s' hewwe wull, un Lampe ging mit em 'erinne in sin Burg.

Daor lagg dei Boßsch wirklich mit ähre Kleine in grote Sorge, denn sei ke'nn ähre Keinke un, wüßt, wat hei alles um Karwo'll hedd', un was dorüm fast äwertügt, dat s' em so licht nich wedder lope-laote wöre. Ais sei em nu mit eis tau seihn kreg un wo hei mit Kenzel un Staff ais e Pilger utstassiert was, daor kü'nn sei ähre Wu'nnner gaor nich utspräke, un sei fraug: „Seggt mi doch, leiw Reinhart, wo is Zuw dat gaoh up dije Saohrt?"

„Se," lachte dei Boß, „dat hedd' mi bol schlecht betalge kü'nnt, denn sei neihme mi fast un wulle mi tüsche Himmel un Ger bammle laote. Doch dei

König gaff mi wedder frij. Ik mutt nu Pilgrim späle, un Brun un Flegrimm büрге för mi. Un dei König hett us Lampen ais Sühnge'ld gäwe. Hei säd', dat dei Haos' dat wäst weer, dei us var-raode un am meeste schaod't hedd'. Hei is nu in use Hand, un wi käne mit em maofe, wat wi wille. Un ik segg Zuw, Ermelin, hei schall mi nu betaohle för all dei Angst, dei ik heff utstaohe müßt. Ik bün em van Harte gramm."

Lampe was bi dem Boß sine Räd' ümmer hellhöriger wore un kreg dat nu mit de' Angst. Hei wull flüchte. Aower Keinke hedd' de' Utgang varspeert. „Lüd'!" schreg dei arm Haos' in sine Not, „Bellin, helpt mi! Keinke tracht't mi naohm Läwen!"

Daor sprung dei Boß rasch tau, drückte em de' Schlung tau un beet em d' Raohr durch. Dat dürte nich lang', don was dei Haos' dot.

„So," reip Keinke, „nu kaomt, nu will w' äte. Kiekt eis, wo schön fett dei ol Knaow is, dei ward us mu'nne." Un hei lachte lud' up. „Wat schull ik ainnerß mit dem ulle Dwalling anfangen?" meinte hei. „Un taudacht hedd' ik em dit al lang'; nu schall 'e us nich mehr varklaoge."

Keinke un sin Fruw un Ki'nnner maife sik nu äöwer dæe fastige Braode her. Un Boß'sch säd' eie-maol ümt ainnert un ümmer wedder, wat dei König un dei Königin doch gaut weere, dat sei ähr tau dije feine Maohltit varholpe hedde.

„At't man düchtig," säd' dei Boß, „hier is naug, dat ward woll reike. Laot't Zuw dat schmecke mit Fug un Recht. So mäöte s' up d' Lezt doch alle, dei mi wat anheuwe wille, dei Zech betaohle."

Un sei eite un freite, dat ähr dat Mul schümte un van dem ganze Haose of nich en Saos' van äöwrig bleef.

„Jao,“ jung dei Boß wedder an, „wenn ik alles so bedenk — dat geht doch narnich wu'nnerliche tau ais uppe We'lt.“

„Ach jao, nu vartell eis, wat Zi alles beläwt hewwe daor am Haow,“ säd' Fru Ermelin.

„Dat is en lang' Geschicht,“ lachte Reinke. Wenn ik Zum haorklein berichte wull, wo ik de' ole König un ähr, dei Königin, belaoe un bedraoge heff, wat ik för Knäp heff angäwe müßt, um s' up min Sid' tau kriegen — ik wör vör Köwermorge nich far'g. Dei Fri'ndschafft tüsche mi un dāe Königslüde is daorüm of nich wit her un man ganz dünn, un sei ward noch väl dünner ware, wenn sei dei Waohrheet eirste t'weiten kriege. Wenn dei König alles wett, ward hei mi 'ne afgefeimte Halunke nenne, un kräg' hei mi noch eis in sin Gewalt, nich för Ge'ld un Gaut keim ik wedder ut sine Fingre. Hei wör mi denn aohn Gnaod' uphenge laote. Daorüm sünd wi hier of nich säker, un miē Plaon is, dat wi us naoh en ainnert Heimoot umseihe. Ik mein, wi trecke naohm Schwaobelainn, daor ke'nt us nümmed. Un ais ik man hört heff, schall dat daor en rik Gägend wāse. Haihner un Gais' geiw dat daor in Hüll un Füll, un Dattle, Zucker un Fige un Rosine wüsse daor uppe Böme, un of Bädgel, grot un klein, graod' ais wi s' us wünsche, weere in grote Masse tau kriegen. Un dat Brot ward daor mit Ejer un Bodder bacht, dat Waoter is klaor un dei Luft ümmer warm un sehr taudrāgsaom. Un Fisch gift't daor, dei heite Galline, un dei schädle so sait ais Rosine schmede, un ainnert, wo s' Luca, Pauca, Bullus un Gallus tau segge, sünd of naoh mim Geschmack, denn dei kenn ik, un daor brükt eie nich deip naoh int Waoter tau springen. Seiht, Fruw, will wi in Frijheet un Frāde läwe, denn mäöt wi daorhen trecke. Denn ik will Zum dat man varraode: dei König gaff mi frij, wil ik em König

Emerike sine Schaz, dāe 't gaor nich gift, warspraofe heff. Hei ward naoh Krefelspütt reese un dāe Schaz daor saike, un wenn 'e denn 'ne Duark fi'nt un begraöpe hett, dat ik em anne Nās' ledd't heff, ward 'e vardüwelt giftig up mi ware un Für un Fett spije. Miē Lāwen hengt also am sid'ne Faodem. Un wär dat eis beläwt hett, wo em dei Strick ümme Hals satt un hei dem Dod' in d' Dgen keef, dei sähnt sik nich, dat taum tweite Maol dürchtaumaofen. Ne, warrastig nich. Mag mi dat kümstig noch so schlecht gaoh, aower naohm Haow kriege mi kein veir Beer wedder hen. Denn dei Angst, dei ik utstaoh heff, ais ik so ganz nöw am Galge stu'nd, is keim Hu'nn tau ginnen. Ik heff mine Dume noch eis ut dem König sim Mu'nn 'erutekrāge, un dat vardank ik mine Schlauheet. Aower taum tweite Maol is of up dei Schlauheet niē recht Barlaot.“

Fru Ermeline aower wull nich inne Kopp, dat sei ähr schön Hüsing varlaote schull. „Ik seih nich in,“ säd' sei, „worüm dat nöd'g is, in e frömd Land tau trecken. Hier heww wi alles, wat wi wünsche un varlange, un Zi sünd Herr äöwer Zum Bure. Worüm wull Zi dat Gaud' hengāwe för dat Ungewisse, wat inne Frömd up Zum lurt? Wi dücht, wi kävne hier aohn Sorge läwe, denn us' Burg is ja fast un säker. Will us dei König wat daue un belagert hei us mit sine Macht, laot em doch kaome! Wi hewwe so väl heimlich Utgeng', dat em dat schwaor ware schall, us aftaufangen. Doch dit weit Zi jo ävensogaut ais ik. Aower dat Zi dem König schwore hewwe, Zi wulle en Wallsaohrt naoh Jerusalem maofe, dat is't, wat mi ant Hart grippt.“

„Fruw,“ reip Reinke, „maoft Zum deswāge nin Koppweihdaog'. Väter schwore ais varlore! Mi säd' eis e klauf Mann, dei mi d' Bicht varhörte, dat e Sid, wor eie tau twunge wör, nine Kattesteirt weert weer. So denk ik of. Also ik bliw t'hus, un ik bliw

of hier, ais Zi mi raode hewwe. Wat schull ik in Rom un Jerusalem? Un wat schull ik of im Schwaobelainn? Bleibe im Lande und nähre dich redlich! Dat dei König us de' Krieg erkläre ward, is säker. Aower is sin Macht of grot schege us, hei lött sik woll wedder taum Karre maofe un Haowf-schelle ant Ohre henge. Man mutt bloß nich de' Mut varleise."

Belline, dei noch ümmer vöre Dör stu'nd, woord dei Tit lang, un hei was ivrig un reip: „Lampe, will Zi daor waohne bliwe? Raomt nu e'ndlich maol wedder rute, 't ward Tit, dat w' us uppe Weg maofe."

Ais Reinke Belline rauwen hörte, stu'nd hei up un ging naoh em hen un säd': „Bellin, Lampe lött Zuw segge, Zi müchte daor nist int'weddre hewwe, wenn hei noch e baje bi mi bläw. Hei is sehr vargnügt mit sine Tante. Wenn Zi nich lenger taiwe wulle, säd' 'e, denn schull Zi man äwen vörweg gaoh, hei haolte Zuw woll wedder in. Un dat is gewiß, min Fruw lött em of noch nich foort."

„Wat was dat för e Schrijen vörhen?“ fragu dei Buc. „Lampe, dei reip je ut vullem Hals': Bellin, helpt mi, Bellin! Wat dede Zi em, dat hei so schreg?"

„Varstaohht mi recht," säd' Reinke, „ais ik mim Witv bartellte, dat ik wannre müßt un äöwer See reese, daor varfeerte sei sik so dull, dat sei beschwiente un ais dot ümsunk. Daor woord us' Fründ Lampe engtlich, un hei schreg: Helpt, Bellin, helpt! Min Tant, dei blift us u'nnre He'ne dot!"

„Na, dat mag nu wäse, ais dat will," meinte Bellin, „so väl steht fast, Lampe schreg in grote Angst."

„Na," säd' Reinke, „wäst ganz aohn Sorg', Lampen is nist weg. Ik wull of leiw, dat mi wat Schlimms taustödd', ais dat em wat gescheig'.

Aower, Bellin, wat ik noch segge wull — Zi hörte je of wull, dat mi dei König, us' Herr, giftre bidd'te, ik mücht em e paor Breiw schriwe. Will Zi mi nu woll dāe Gefalle daue un nähme s' em mit, Kesse? Ik heff s' farig. Lampe satt bi mine Fruwe, att un drunk un was fidel un bartellte sik of Geschichte ut ähre Jugendtit mit ähr, un daor namm ik dei Gelägenheet waohr, schleek mi list'e in 'n ainnert Stuw un schreef rasch dei Breiw."

„Seiw Reinhart," säd' Bellin, „wenn ik man wat hedd', wor ik s' laote kü'nn. Wenn son Breiw nich gaut varwaohrt ware, bräke dei Siegel tau licht af."

„Daor heww Zi recht," meinte Reinke; „aower ik weit Raot. Ik heff jo dāe Kenzel van Brune, dei is dicht un fast un paßt sehr gaut daortau. Daor legg ik dei Breiw 'erinne un behelp mi aohn Kenzel. Dei König ward Zuw för dei Gefälligkeit gaut beholne un mit Ehre upnähme."

Bellin löwte dit alles, un dei Boß ging wedder in sin Burg un namm de' Kenzel un stack daor dem Haose sine Kopp 'erinne un ging denn wedder rute naoh Belline.

„So," säd' 'e, „nu hengt Zuw dat Ding man ümme Hals un seiht Zuw daor gaut mit vör. Un dat Zi de' Kenzel jo nich upmaofe un dei Breiw bekiefe! Ik heff s' taumaofe un varsiegelte, so ais dei König dat van mi ke'nt, un so mutt hei s' of in d' He'nn kriege. Of dei Kenzel is naoh mine Wis' taubunne, ais dat süs nümmed varsteht. Zi ware grot Belohnung kriege, wenn dei König süht, dat alles stimmt un nümmed daorbi wäst is. Markt Zuw, dat ward Zuw Schaoode nich wäse! Un denn wull ik noch segge: Wenn Zi wille, dat dei König Zuw recht in sie Hart schlute schall, denn seggt man, dat Zi sülwst dei Breiw utdacht un mi dāe Raot gäwe

hedde, dat sei so schräme wöre. Ik segg Iuw — na, ik will leiwere nist segge.“

Bellin, ais hei dit hörte, sprang älehoch vör Fröb' un Glück un reip: „Keinke, Ohm un Herr, nu weit ik, dat Zi dat wirklich gaut mit mi meine. Nu war ik grot Voff bi alle Herre am Haow kriege, wenn sei seihe, dat ik mi so wat utdenke kann un in schön un gelehrt Wör sette. Ik heff zwaorst van dije grote Kunst nich väl mitkräge, aower wenn sei dat schwart up witt seihe, ware s' doch löwe, dat ik mi daorup varstaoh. Ik dank Iuw sehr. Dat was doch gaut, dat ik mit Iuw mitkamm. Wat raod' Zi mi nu noch wider, Frü'nd Keinke? Un schall Lampe of mitgaoh?“

„Ne,“ säd' dei Voff, „Lampe hett noch nin Lust. Gaoh't man langsaom vörut, ik mutt mit Iuwem Frü'nn of noch eklich wichtig Saohke bespräke. Lang' schall 't aower nich düre, denn kümmt 'e Iuw spurestrichs naoh.“

„Na, denn läwt woll!“ säd' Bellin. „Grüßt Fruw un Ki'nner un seggt Lampen, hei schull man maohke, dat 'e ball naohkeim. Adje, Ohm Keinke!“ Un daormit draowte hei af.

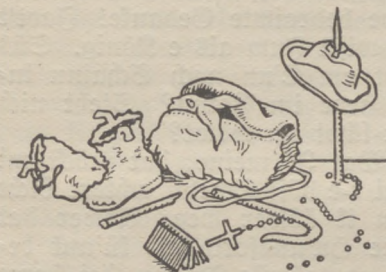
Dat nägt Kapittel.

Wo Bellin trüggkamm un dei König insach, dat Keinke em sche'ndlich belaoe un bedraoge hebb', un wo Brun un Hsegrimm wedder tau Ehre keime.

Ais dei König Belline mit dem Kenzel kaome sach, dei ut dem Baore sim Fell för Keinken was maoh't wore, don steg en düster Wohnung in em up, un hei leit däre Buoh glük tau sik raupe. „Seggt eis, Bellin,“ reip hei em intshege, „wor sünd Zi solang' wäst? Un wor is dei Voff? Ik mutt Iuw naoh em fraoge, wil ik Iuw hier mit sim Kenzel seihe.“

„Gned'g König un Herr,“ antwoort'te dei Schaopbuck, „ik was bi mim Frü'nn Keinke. Hei bidd'te mi, ik mücht e paor Breiw för Iuw mitnahme. Dei hainnle van allerlej wichtige Dinge, un Zi si'ne daor seine un klaufke Sinn in. Un tau allem, wat daorin dicht't un dacht is, daor heff ik mine Raot tau gäwe müßt. Dij Breiw heff ik hier im Kenzel.“

Dei König leit nu de' Biber, Bokert heit'te hei, faome, dei was Notarjus un sië Schriwer un var-



stu'nd dei schwönkste Breiw tau läsen un was of grot in frömde Spraohke, un of naoh Hinze woord schickt. Un dei König säd' tau ähr: „Seiht eis tau, wat Bellin hier in sim Sach bringe ded.“

Dei beede maite de' Kenzel up, un Bokert langte daor rinne, um dei Breiw 'erutetaunähmen. Wo zuffte hei aower trügg, ais hei daor nist in fu'nd ais dem Haose sine Kopp! Un hei reip lud': „Dit is jao r-e narrsch Breif! Wor is dei Mann, dei em schreef, un wär is hier, dei nich löwt, dat dit Lampen sië Kopp is?“

Dei König un dei Königin varfeerte sik of, un hei leit deip de' Kopp sacke un sprack för sik: „O Keinke, hebb' ik di wedder! Wo sche'ndlich, wo sche'ndlich bün ik bedraoge wore! Wo hett dei Schurf mi belaoe!“ Hei stähnte lud' up, dat dei Tiere alle 'ne Schreck fräge. Of dei Königin satt daor, ais wenn s' uppe Kopp schlaoge weer.

Daor säd' dei Leopard, dei dicht bim König stu'nd, denn hei was e naoh Frü'nd van em un kü'nn sik wat 'erutenähme: „Wat is denn gescheihe, dat Zi Iuw so grulle un gräme? Jao, wenn sülwst

dei Königin storme weer, drüfft Zi Zuv doch nich u'nerkriege laote van Zuvem bedraiwte Harte. Woväl weniger heww Zi Gru'nd, Zuv äöwer dæ Dau-nichgaut van Boß tau grembieren. Wat hett hei maokt? Hei hett sik van Galge loslaoge! Wär em ke'nt, kann sik daoräwer nich wu'nne. Dat Zi em nich ke'nt hewwe, is tau beduren. Nower Zi hewwe em nu maol trüwt un löwt, daor lött sik nist an e'nne. Of Zuv Klaogen helpt un e'nnert nist. Daorüm weg mit Zuvem bedraiwte Gedanke! Faot't wedder frische Mut un wis't Zuv ais e König. Süs kann Zuv dei Geschicht am E'nn noch Schainn in-dräge. Sünd Zi nich Herr im Rainn? Steht nich alles u'nner Zuv, wat läwt un wäwt?"

Dei König säd': „Wat Zi meine, dat mödt mi wenig Kummer. Dat mi r=e böß' Schelm achtert Licht fahrt hett, daor kaom ik äöwer weg. Nower dat ik mi van eim gemeine Hu'nnsfott hett kü'nt be-stimme laote, min beste un trüwste Frü'n, dei Herre Brun un Fsegrimm, mit Alend un in Schimp un un Schaode tau bringen, dat is 't, wat mi quält un mi am Harte frett. Dat mutt ik deip in mine Seel berüwe. Un dat geht mi of sehr an min königlich Ehr, dat ik dem Hauresäöhn löwe ded' un mine eddelste Barone dei schlimmste un niederträchtigste Ding' tautrüwte. Nower an allem hett min Fruw schu'ld. Sei bidd'te för dæ rode Hu'nd so väl, bet ik mör woord un naohgaff un ähr de' Wille ded'. Wenn Wiver sik in Mannsangelägenheete menge, denn hett dei Düwel ümmer sin Hand mit im Spill. Nu heff ik för ähre Raot tau büßen.“

„Hört mi, gned'g Herr,“ säd' dei Leopard, „möjt Zuv daorüm nich alltausehr. Wat Zi daoe hewwe, lött sik wedder gaut maokt. Laot't Brune un Fsegrimme wedder frij un maokt bekannt, dat Reinke ähr falsch beschü'lt hett. Rümmed ward Zuv vardenke, dat Zi dei beede up son schwaor Anklaog', ais Reinke

sin was, fastnahme leite. Dat was Zuv Flicht, ais dat nu Zuv Flicht is, dei beede Barone wedder in all ähr Anter un Ehre intaufetten. Un denn gäwt ähr Belline. Dei hett so sülwst seggt, dat hei mit dem Boß u'nner eine Deck steckt un tau Lampen sim Dod' raode hett; laot't em nu daor sine Lohn för kriege. So kümmt alles wedder tau Schick.

Un denn will w' us alle upmaoke un Reinken tau Liv rüke. Un heww wi em wedder, denn nich väl Wör gemaoft, ne, denn em glif 'ne Strick ümme Hals gelegt un upgehengt! Reim hei wedder ant Woort, ging' hei us säker wedder dörch dei Lappen, daor kenn ik em tau genau tau.

Ik löw, gned'g Herr, wenn wi dat so maokt, sünd Brun un Fsegrimm taufræde un vullkaome wedder utsöhnt.“

Dei König nickte. „Ik will daue, ais Zi segge,“ säd' hei. „Un ik bidd' Zuv, gaoh't hen un haolt dei beede Herre her. Sei schäöle wedder mit grote Ehre in use hoge Raot insett't ware. Of bidd' ik Zuv, laod't all dei Tiere, dei taum Hofdaog' kaome sünd, hierher in. Sei schäöle tau weiten hewwe, mit wecke List un Falschheet dei Boß sik ute Schling' taoge hett un wo hei un Bellin de' arme Haose umbröcht hewwe. Un jeder schall Fsegrimme dem Wulw un Brune dem Baore dei Ehre andaue, dei ähr taukaome. Un üm dei beede wedder tau var-söhnen, schall man ähr Belline gäwe un siö ganz Geschlecht, so ais Zi mi dat raode hewwe.“

Daor ging dei Leopard hen, wor Brun un dei Wulf inspu'nnt weere, namm ähr dei Klæde af un säd' tau ähr: „Ik bring' Zuv gaud' Tidung. Dei König varhett Zuv frij Geleed' un faste Fræde. Un wenn hei Zuv unrecht daoe hett, so vargäwt em dat. Em deet dat led, un daormit Zi seihe, wo gned'g hei Zuv gesunne is, äöwerlett hei Zuv de' Schaopbuck

Belline un sin ganz Sippschaft van nu af bet in all Ewigkeit. Si hewwe dat Recht, ähr antaufaoten, wor Si s' tresse. Un denn gift dei König Juv noch Reinken frij, dei Juv so sche'ndlich varraode hett. Si kääne em varfolge mit alle Juwe Macht, em, sië Wif un sin Frü'ndschafft un ähr bestraose naoh Juwem Gautdüngen. Of dit Recht, schall ik Juv segge, steht Juv för all Tide tau. Nu mäöt Si aower of alles, wat an Juv varschü'llgt un varsü'ngt wore is, vargäwe un vargäte un dem König schwäre, dat Si em wedder ais bether geern un trüw deine wille. Ik kann Juv raode: Daut dat man. Dei König meint dat uprichtig un gaut mit Juv."

Isgrimm fraug: „Wat meint Si daortau, Frü'nd Brun?"

„Ik bün," säd' dei Baor, „leiwer im frije frische Wool ais hier im enge dumpe Loch un in iserne Käde. Laot't us man naohm König gaoh."

So kamm dei Varsöhnung taustainn. Belline kost'te dei Geschicht de' Hals, un sië ganz Geschlecht ward noch hüt un dije Dag vanne Wülwe varfolgt.

Dei König aower leit de' Hofdag üm twelf Daog' varlengre. Vål, dei al afreest weere, keime wedder trügg, un dat was en Frödd' up dem Fest, ais man noch nie beläwt hedd'. Dag un Nacht flünge dei Trumpete, Flöte un Schalmeie. Daor woord danzt un sprunge un drunke un sunge, un uppe Taosle dampfte dei vulle Schöttle. Dei König hedd' so väl anrichte laote, dat jeder Gast vullup kreg. Hei kü'nn sik gaor nich naug daue, üm Brune un Isgrimme tau ehren, un hei hedd' woll noch wär wett wat daue mücht, so froh un glücklich was hei, dat hei sik wedder mit ähr utsöhnt un vardraoge hedd'.



Wörterklärungen.

A

achter,
afgnaot,
afmarache,
äflig,
aiwe,
Alixer, n.,
älehoch,
anſchü'ne,
anzihéje,
äöwer,
äöwere'nn,
äöwerrögt,

Aeöwerwaoter, n.,
äwen,
äwenſo,

ball,
Baob', m.,
Barke, pl.,
barft,
barnig,
barne,
bätſch,
bäwre,
begrismule,

Beir, n.,
beſchwieme,
betalge,

blaidig,
bol,
bölke,
Boft, f.,

hinter.
abgenagt.
abmühen, abquälen.
efelig.
üben.
Ufer.
ellenhoch.
anreizen.
foppen, zum beſten haben.
über.
aufrecht, in die Höhe gerichtet.
prozig, herrſch, eingebildet;
dummſtolz, voll dummer Streiche.
Leberwaſſer; Oberhand.
eben; langſam.
ebenſo.

B

balb.
Bote.
Birken.
barfuß.
brennend.
brennen.
biſſig.
beben, zittern.
Schaden tun, anführen, heim-
zahlen.
Bier.
ohnmächtig werden.
ergehen; ſchlecht b., ſchlecht be-
kommen.
blutig.
balb.
ſchreien, mit lauter Stimme rufen.
geborſtene Stelle, Riß; Bruſt.

Däöz,
Daunichgaut, m.,
demaib'g,
döfche,
Döft, m.,
draowe,
draob',
drell,
drög,
dröme,
dröwe,
Drumm, m.,

eiber,
Eiffat, f.,
eintlich,
etweij,
eßlich,
in Engste,

falsch,
fante,

far'g,
fichle,
flaite,
fläffen,
Fläöge, pl.,
flemsch,

foortse,
fraom,
freische od. fröfche (ö),
fringe,
Frofe, pl.,
früchte,
frül'ne mit wäm,
fürrer,

D
ordinär für Kopf.
Tunichtgut.
demütig.
dreschen.
Durst.
traben.
schnell, bald.
schnell, behende.
trocken.
träumen.
drohen.
dickes kurzes Ende eines abgesägten Baumstammes.

E
eher, früher.
Eichhörnchen.
eigentlich.
entzwei.
etliche.
in großer Angst.

F
zornig, wütend.
fest, gediegen, haltbar (von Schuhen).
fertig.
schön tun, sich anschmeicheln.
fluchen.
flächfern, von Flachs.
Dreschflegel.
vlämisch; stark, groß, grob; ne' flemische Döft, großen Durst.
sofort.
geduldig, zahm; unschuldig.
ringen.
drehen, winden.
ausgestochene Rasenstücke.
fürchten.
mit jemand verwandt sein.
fürder, weiter.

Gaid, f.,

Gebott, n.,
Gebuß, n.,
glummre,
Gierschlung, m.,
grain, flekt. graie,
gramm,
Graontes, pl.,
Grewing, m.,

Gaower, m.,
Gaowtschell, f.,
half Part.
Gaohnebalke, m.,
Gaohnebe'nt, m.,

Gaofelberg,

hästertopp,
Haud, f.,
Hejer, m.,
hellge,
hill'g,
Höwt, n.,
Hupe, m.,
Hut, f.,
hütsche,

Il, f.,
inböhre,
int'weddre,
jädte,
jew,
jünte,

Rattesteirt, m.,
Räde, pl.,

G
Güte. Nien gaid wäse, nicht gut tun, über die Stränge schlagen.
Wat t'gaide daue, etwas zu gute tun.
Gebot.
dumpfes Aufschlagen, Fallen.
glizern, blizzen.
gefräßiger, nimmerfatter Mensch.
grün.
gram.
die ersten Barthärchen.
Dachs.

H
Hafer.
Ruhglocke.
die Hälfte.
der Mittelbalken in der Scheune.
das oberste Querstück in den Sparren.
Baun aus Pfählen, Stangen, Brettern und Strauchwerk.
topfüber.
Schar.
Häher.
durstig sein, lechzen.
heilig.
Haupt.
Haufe.
Haut, Fell.
hezen.

J
Eile.
einheimen.
entgegen, feindlich gesinnt.
jucken.
irgend, nur.
jenseits, in der Ferne.

R
Rasenschwanz.
Retten.

Raff, n.,
Rarsho'll, dat.,
Rarine, pl.,
rime,
Klage od. Klaowe, pl.,
Kleje,
Klus, f.,
Klusner, m.,
Kluwe, pl.,

Knaow, m.,
Knäp, pl.,
Kniptang, f.,
Knöpnateltopp, m.,
kowe,
Kraon u. Kraon, m.,
krimpe, krumpe,
krüzdoornen,
Kujon, m.,
kum,
Kü'll, f.,

Lainn, dat.,
laowe,
Laut, f.,
ledd',
Ledder, f.,
leige,
Leihndäl, f.,
Le'mne, pl.,
lichtglöwisch,
lichmü'mne,

Lifweihdaog',
literste,
lif'ke,
Lof, n.,
Loff, n.,
löwe,
lud',
Lüden, n.,
Lüj Middag, n.,

Lun, f.,

Spreu, Hülsen des ausgedrosche-
nen Getreides.

Kerbholz.
40 tägiges Fasten, schwere Buße.
zanken, streiten, kämpfen.
Klaunen.
frauen, tragen, sanft streichen.
Klaufe, Versteck im Walde.
der Klausner.
Hände; paar Kluwe vull, paar
Hände voll.

Knabe.
Kniffe, dumme Streiche.
Kneifzange.
Kopf einer Stecknadel.
kauen.
Kranich.
zusammenschrumpfen.
von Weißdorn.
Hundsstot.
kaum.
Kälte.

L

Land.
loben.
Schar, Horde.
leitete, führte.
Leiter, Leder.
lügen.
Leihndiele, Scheunentenne.
Länder; Lenden.
leichtgläubig.
sich vor Wohlgeschmack den Mund
lecken.
Leibschmerzen.
trotzdem, dennoch.
ganz leise.
Laub.
Lob.
glauben.
laut.
Läuten.
kleines Mittagessen, Zweit-
frühstück.
Laune.

M

Marmelsteie, m.,
Möj, f.,
möje, sit,
Maord, m.,
mör,
Möt, int M. taome,

Muß, n.,

Marmorstein.
Mühe.
sich mühen, grämen.
Marber.
mürbe.
zufällig treffen, in die Arme
laufen.
Moos.

N

naug,
Negg, f.,
neger, komp.,
nij,
niglich,
nipp,
nöf,

Notrahr, f.,
Nunn, f.,
nümmed,

genug.
Nähe.
näher.
neu.
neugierig.
dichtauf, genau.
knapp, dicht am Ende (vom
Nähen gesagt); in nächster
Nähe.
Notausgang.
Nenne.
niemand.

P

paßmaot,
Pät, f.,
Pauhl, m.,
Peite, pl.,
piplings,
Placken, pl.,
pläge,
plegt,
uppe Fluß,
pludre,
Pogge, pl.,
Poort, f.,
Praot, f.,
Predullj, inne P. sitte,
ne' Buße späle,
Pütt, f.,
Pütt un Pauhl,

zur rechten Zeit.
der (die) Pate.
Pfuhl.
Pifen.
stark herabfließend.
Pleden, Sünden.
pflegen.
pflegt.
plötzlich.
plaudern.
Frösche.
Pforte, Tür.
Rede, Unterhaltung.
in der Klemme sitzen.
einen Schabernack spielen.
Pfüze.
Pfüze und Pfuhl.

raffer,
Raihr, f.,
Rätning, f.,
Raod'had, f.,
Raohr, f.,
röße,
raupe,
reids,
reit gäwe,
Reip, n.,
reir sitte,
rejen,
Rif, n.,
Ris, n.,
Riwv, f.,
Rof, m.,
röge,
rowe,

sait,
Säge, m.,
säfer,
Säferheit,
Saod' un Braod',
Saomer, m.,
Saof, f.,
säöwe(n),
Säög, f.,
Saging,
ein Schaw rite,

Schahfes, pl.,

Schailer, m.,
Schaim, f.,
schapelwis',
Schauwe, pl.,
schege,
sche'nt,
schläpe,
schlachte,
Schleit, n.,

R

herunter.
Röhre.
Rechnung.
Rade zum Roden.
Rehle, Luftröhre.
rütteln.
rufen.
bereits, schon.
achtgeben.
Reep, Strick, Tau.
erlauben.
rein.
Reich.
Reis, Zweig.
Rippe.
Raub.
rühren.
rauben.

S

süß.
Segen.
sicher.
Sicherheit.
Sauce und Braten.
Sommer.
Sache.
sieben (Zahl).
Sau.
ein Fluch.
einen Schabernack, Possen
spielen.
Rose- und Verkleinerungsform für
Schuhe.
Schüler.
Schande.
scheffelweise.
Schar Vögel, Schwarm, Haufen.
entgegen.
geschunden, geschändet.
schleppen.
arten, ähnlich sein; schlachten.
lange, dünne Stange zum Be-
legen der Balken, um Garben,
Sten usw. darauf zu legen.

schlöre,
Schnütke, n.,

Schuling, f.,

Schnär, f.,
schnäre,
Schüffel, f.,
Schwaor, f.,
schwi'm,
t' Sicht,
södder,
So'lt, n.,
Spaor, f.,
Spiter,
spielöge,
Spill, n.,
t' Spill varlope,

Spurestrichs,
Staff, m.,
Staad', dat.,
Staow, dat.,
ströpe,
strüwe,
Sülwer, n.,
sülwer,
sü'nge,
sur,
süs, süste.

taine,
Täke, pl.,
taudrägfaom,
taom u. tamm,
Teite, n.,
t' hop,
t' hus,
Tiding, f.,
törkle,
towe,
trecht,
trü'nne,
trüwe,
trüwer,

langsam gehen.
Schnäuzchen, Näschen (Rose-
form).
Schuß vor dem Winde, Versteck,
Hinterhalt.
Schlinge.
schmüren.
Schaufel.
Schwarte.
geschwinde.
zu Gesicht.
seit.
Salz.
Spur.
Speicher.
lauschen mit den Augen.
Spiel.
sein Hab und Gut, seinen Besitz
verlieren und verlassen.
sofort, spornstreichs.
Stab.
Staat.
Staub.
streifen.
sträuben.
Silber.
selber.
sündigen.
saner.
sonst.

T

warten.
Zecken.
zuträglich, ertragreich.
zahn.
Zeichen.
zusammen.
zuhause.
Nachricht.
torfeln, taumeln.
toben.
zurecht, fertig.
zugeln, rollen.
trauen.
treuer.

tüge,
Tun, m.,
tüsche,
t'varnaigen,
Zwang, m.,

uöriwisch,

uöschü'lg,
uötriw,
Undaoie, pl.,
Updrag, m.,
Upgaow, f.,
upgiöse,
Upfodrung, f.,
uppure,

uptrüppt,
Upseihnd, n.,
upstu'nns,
utaiwe,
utäte,
utbeeze,
utblainne,
utküeste Waoge,
Utvarschaowend'gheete, pl.,

vardacht ware,
vardelge,
varfeere,
Varlöf, m.,
varlöwe,
varmaud',
varmurl,
varscheide,
varschröje,
varschü'llge,
vörsst,
vullup,

wachte,
waist,

zeugen, bezeugen.
Zaun.
zwischen.
zufrieden.
Zwang.

U

freßgierig, heißhungrig, ohne
Würdigung essend.
unschuldig.
untreu.
Uebeltaten.
Auftrag.
Aufgabe.
aufschwellen, aufdunsen.
Aufforderung.
auftragen, mit den Fingern nach-
graben.
aufgekнопft, aufgetnotet.
Aufsehen.
zur Stunde, augenblicklich.
ausüben.
ausessen.
ausbeizen.
verraten, ausplaudern.
langgemachten Wagen.
Ausverschämtheiten.

V

übelgenommen werden.
vertilgen, verschlingen.
erschrecken.
Urlaub.
erlauben.
vermutete.
merkte.
sterben.
versengen, verschrumpfen.
verschulden.
vorderst.
vollauf.

W

aufpassen, warten.
wüßt.

walke, utwalke,
wäkelang,
wanke,
waohle,
Wafß, n.,
wedder,
Wedder, n.,
wemre,
Widebusch,
Wool, m.,
worme,
wurrache,

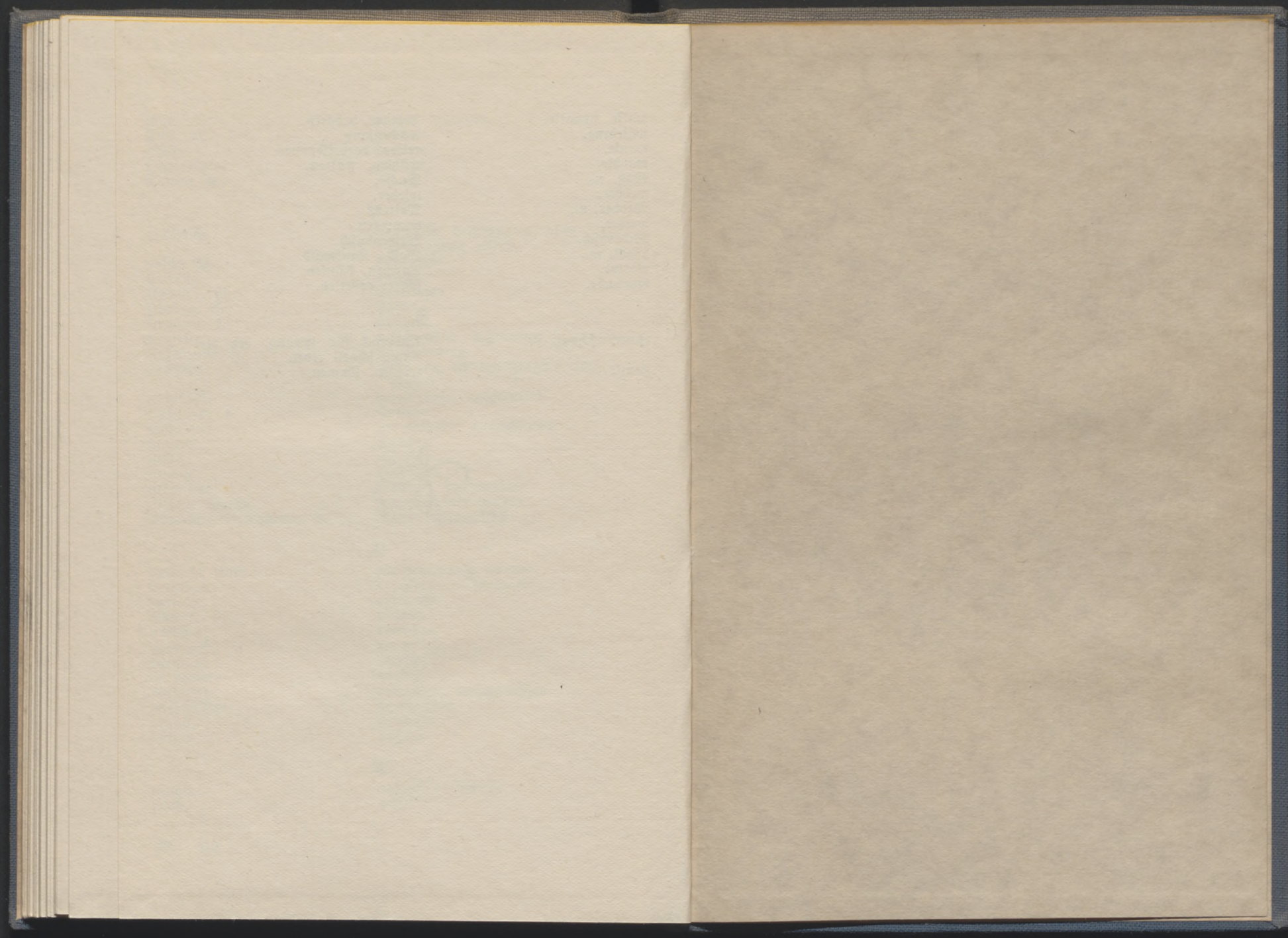
Zawwerschnut, f.,
zungle,

schlagen, prügeln.
wochenlang.
reisen, vorbeikommen.
wühlen, wälzen.
Wachs.
wieder.
Wetter.
wimmern.
Weidenbusch.
Wald, Laubwald.
würmen, kränken.
schwer arbeiten.

Z

Ausdruck für jemand, der viel
und schnell redet.
trödeln, säumen.





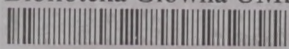
Biblioteka Główna UMK



300047854630



Biblioteka Główna UMK



300047854630